

Maifeier Varel!

Holger Frerichs
(Archiv Heimatverein Varel e.V.)

Die gesamte Arbeiterschaft von Varel und Umgebung begeht die Maifeier in folgender Weise:

MEMO

„... eine wirklich schöne Demonstration gegen die Knechtschaft des Kapitalismus...“

Morgens 9 Uhr:
Startzeitung zum Gesang. — Sammelpunkt Hotel Schütting, anschließend Festrede.

Nachmittags 2 Uhr:
Gedächtnisfeier an der Gedenkstätte, Eiche, dort Konzepte. — **NS-Maifeier 1933)**

Abends 8 Uhr:
Unterhaltungsabend im Hotel Schütting, bestehend in Streichkonzert, Lieder- und Gesangsvorträgen, ferner Mitwirkung sämtlicher Arbeitervereine.

Werte Genossen, gleich, ob Kopf- oder Handarbeiter, sorgt für eine würdige Feier.

! Auf zum Maifest der Arbeit !

1615]

Das Komitee.

Teil 1: Der Ursprung der 1. Mai-Feier

Anfang 1886 rief die nordamerikanische Arbeiterbewegung zur Durchsetzung des Achtstundentags zum Generalstreik am 1. Mai auf – in Anlehnung an die Massendemonstration am 1. Mai 1856 in Australien, welche ebenfalls den Achtstundentag forderte. Der 1. Mai war traditionell auch der „moving day“, an dem öfter Wechsel im Beruf oder Wohnort durchgeführt wurden. Es kam darauf zu Massenstreiks und Demonstrationen in den nordamerikanischen Industrieregionen.

Am Samstag, dem 1. Mai 1886, demonstrierten überall in den Vereinigten Staaten Tausende von Arbeitern, die in den Streik traten und an Kundgebungen teilnahmen.

Am Abend des 3. Mai 1886 hielt ein Herausgeber einer Arbeiter-Zeitung, auf einer Arbeiterversammlung auf dem Haymarket in Chicago eine Rede. Nach der Haymarket-Versammlung folgte ein mehrtägiger Streik in Chicago und führte zunächst am 3. Mai zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen Demonstranten und der Polizei, bei der zwei Demonstranten getötet wurden.

Bei einer Protestkundgebung tags darauf eskalierte die Gewalt. Nach der Stürmung der friedlichen Versammlung durch die Polizei warf ein Unbekannter eine Bombe, die einen Polizisten sofort tötete und zahlreiche Polizisten wie auch Demonstranten verletzte. Sechs weitere Polizisten starben an den Folgen des Bombenanschlags. Bei dem anschließenden Gefecht, das in die US-Geschichte als „Haymarket Affair“ eingegangen ist, wurden mehr als 200 Arbeiter verletzt; die Zahl der Toten wird mit sieben Polizisten und schätzungsweise der dreifachen Anzahl auf Seiten der versammelten Arbeiter angegeben. Acht Organisatoren der Protestversammlung wurden festgenommen und der Verschwörung angeklagt. Vier von ihnen wurden durch den Strang hingerichtet, einer beging in seiner Zelle Suizid. Die noch lebenden drei wurden sechs Jahre später begnadigt.

Auf dem Gründungskongress der sozialistischen „Zweiten Internationale“ zwischen dem 14. und 21. Juli 1889 wurde zum Gedenken an die Opfer des „Haymarket-Riot“ der 1. Mai als „Kampftag der Arbeiterbewegung“ ausgerufen. Am 1. Mai 1890 wurde, soweit in den einzelnen Ländern möglich war, zum ersten Mal dieser „Protest- und Gedenktag“ mit Massenstreiks und Massendemonstrationen in der ganzen Welt begangen.

Der Versuch in der Weimarer Nationalversammlung, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag in Deutschland zu bestimmen, hatte nur begrenzt auf das Jahr 1919 Erfolg. Für das Gesetz, das nur auf den 1. Mai 1919 beschränkt war, stimmten SPD, die linksliberale DDP und Teile des katholischen Zentrums. Während die bürgerlich-rechte Opposition (Deutschnationale, Rechtsliberale) sowie weite Teile des Zentrums die Einführung des Tages der Arbeit als Feiertag überhaupt ablehnten, ging der „Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei“ (USPD) das Gesetz nicht weit genug, sie forderte zusätzlich die Einführung des 9. November als Revolutionsfeiertag.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der 1. Mai ab 1933 durch die Nationalsozialisten zwar zum gesetzlichen Feiertag erklärt, tags darauf die freien Gewerkschaften in Deutschland aber gleichgeschaltet, die Gewerkschaftshäuser gestürmt und die Vermögen beschlagnahmt.

Im Jahr 1934 erklärte das NS-Regime den 1. Mai durch eine Gesetzesnovelle zu einem „Nationalen Feiertag des deutschen Volkes“, er diene aber nur der politischen „Volksgemeinschaft“-Propaganda des NS-Regimes und hatte mit dem ursprünglichen Zielen der 1. Mai-Feiern nichts mehr zu tun.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der 1. Mai 1946 durch die alliierten Kontrollmächte bestätigt. Maikundgebungen durften jedoch nur eingeschränkt durchgeführt werden.

Heute ist der 1. Mai in der Bundesrepublik Deutschland nach den Feiertagsgesetzen der einzelnen Bundesländer ein gesetzlicher Feiertag.

Teil 2:

Die 1. Mai-Feier in Varel im Spiegel der Presseberichte

1890: Keine Mai-Feier.

Der Pariser Sozialisten-Kongress 1899 hatte den Arbeiterorganisationen der verschiedenen Länder freie Hand gelassen, ob und wie sie die zukünftige Mai-Feier ausgestalten wollten.

Kurz nach der Reichstagswahl vom Januar 1890, bei der die Sozialdemokratie im Deutschen Kaiserreich mit 1,5 Millionen Stimmen zur stärksten Partei wurde, beschäftigte sich die neugewählte Reichstagsfraktion mit dem Thema. Die Reichstagsfraktion übte zu dieser Zeit auch die Funktion des Vorstandes der unter dem noch geltenden „Sozialistengesetz“ verbotenen Partei aus.

Sie gab die allgemeine Empfehlung, es am 1. Mai, der auf einen Donnerstag fiel, nicht zu Konfrontationen mit der Obrigkeit kommen zu lassen.

Staatliche Behörden und auch die Unternehmer hatten bereits deutlich erkennen lassen, dass sie einer eventuellen Arbeitsniederlegung am 1. Mai nicht untätig zusehen würden. Außerdem war zu diesem Zeitpunkt bereits absehbar, dass das „Sozialistengesetz“ nicht mehr verlängert und daher zum 1. Oktober 1890 fallen würde. Die Sozialdemokraten wollten dies nicht durch unbesonnene Aktionen gefährden. Die Empfehlung lautete daher: *„Unter solchen Umständen können wir es mit unserem Gewissen nicht vereinigen, den deutschen Arbeitern zu empfehlen, daß sie den 1. Mai zu einem Tag allgemeiner Arbeitsruhe machen“*.¹

Die Entscheidung lag aber bei den örtlichen Organisationen. Am 13. April 1890 fand dazu in Varel in der Gstwirtschaft von Hövelmeyer eine öffentliche Versammlung statt, in der *„Paul Hug aus Bant über den internationalen Arbeiterkongreß in Paris und die Bedeutung des Achtstundentages sprach“*. Paul Hug berichtete dabei u.a. über den Beschluß des Pariser Kongresses, *„am 1. Mai die Agitation für den Achtstundentag zu beginnen und diesen Tag in allen Ländern, wo denkende Arbeiter sind, entsprechend zu feiern. Er empfahl den Arbeitern aus Varel, ebenfalls den den Tag zu feiern und zwar in einer den lokalen Verhältnissen entsprechenden Weise.“*

Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, die Feier auf Sonntag den 4. Mai zu verlegen und dann eine gesellige Zusammenkunft mit nachfolgendem Ball zu arrangieren.

*Es wurde dann eine Kommission gewählt, welche die Vorbereitungen zu treffen hat.“*²

Kurz vor dem geplanten Veranstaltungstermin wandte sich die am 13. April gewählte Kommission mit einer Erklärung im „Norddeutschen Volksblatt“ an die Varelener Arbeiter, in der die Gründe erläutert wurden, warum man sich in diesem Jahr für die Absage der „Demonstration“ entschieden hatte. Die Kommission hatte letztlich aus verschiedenen Gründen beschlossen, *„von der Demonstration vorläufig abzusehen und eine gelegeneren Zeit abzuwarten“*. Die Kommission ersuchte stattdessen *„unsere Freunde, für die Arbeiterpresse einzutreten und für deren Ausbreitung zu wirken“*. Dies sei insbesondere in Varel nötig, wo *„die Presse am Orte alles ist, nur nicht arbeiterfreundlich und selbst der sich volksthümlisch nennende Theil [gemeint war hier offensichtlich „Der Gemeinnützi-ge“ des Verlegers Allmers] die Arbeiter beschimpft und nur die Sache ihrer Gegner vertritt“* (siehe Abbildung).

¹ Zitiert nach Vahlenkamp, Werner: 100 Jahre 1. Mai in Oldenburg. Der Festtag der Arbeiterbewegung in der Provinz. Hrsg. von der Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Oldenburg, Oldenburg 1990, S. 19.

² „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 16. April 1890.

Varel, 29. April. An die Arbeiter von Varel und Umgegend! Die in der am 13. April in der öffentlichen Versammlung gewählte Kommission fühlt sich zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Da in der oben angeführten Versammlung der Beschluß gefaßt wurde, am 4. Mai als Demonstration zur Feier des achtstündigen Arbeitstages eine Unterhaltung mit Ball zu arrangiren, so hat die Kommission sich bemüht, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Sie konnte aber nicht die Erlaubniß der Polizeibehörde zur Verlängerung der Polizeistunde erhalten und würde, da die Polizeistunde schon um 11 Uhr eintritt, eine Unterhaltung mit Ball zwecklos sein. Da wir aber zur Abhaltung einer Versammlung am 3. Mai einen Redner auch nicht erhalten können, so empfehlen wir, von der Demonstration vorläufig abzusehen und eine gelegenerere Zeit abzuwarten. Um sich aber der Pflicht eines jeden zielbewußten Arbeiters, für den Achtstundentag zu wirken, bewußt zu sein, ersuchen wir unsere Freunde, für die Arbeiterpresse einzutreten und für deren Ausbreitung zu wirken. Wir meinen, daß die Presse am Orte alles ist, nur nicht arbeiterfreundlich und selbst der sich volksthümlich nennende Theil die Arbeiter beschimpft und nur die Sache ihrer Gegner vertritt. Die jetzige Zeit ist gerade dazu geeignet, die Presse, welche die treue Mithelferin ist, den Arbeitern des Tages Last und Hitze zu erleichtern, in der Bevölkerung einzuführen.
Die Kommission. J. A.: R. Siebel.“

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“,
Bant, 2. Mai 1890.

1891: Keine Mai-Feier.

Am 4. Februar 1891 hatte sich die SPD-Reichstagsfraktion mit einem Aufruf an alle Parteigenossen in Deutschland gewandt, in der wieder um die Feier des 1. Mai, der in diesem Jahr auf einen Freitag fiel. Die deutschen Arbeiter wurden diesmal aufgefordert, den 1. Mai erst am darauf folgenden Sonntag (3. Mai) zu feiern, da wie im Vorjahre an eine Durchsetzung der Arbeitsruhe direkt am 1. Mai auch angesichts der schwierigen ökonomischen Lage nicht zu denken war.

So fanden vielerorts in Deutschland am 1. Mai 1891 erst nach Arbeitsschluss sozialdemokratische Arbeiter- bzw. Volksversammlungen statt, in denen Referate über die Bedeutung der Maidemonstration in Bezug auf den Achtsturentag und die internationale Arbeiterschutzgesetzgebung abgehalten wurden. Sonntags darauf kam es hier und dort zu Umzügen und ähnlichen Demonstrationen, soweit dies polizeilich nicht verhindert wurde. Aus Varel liegen für dieses Jahr keine Notizen oder Hinweise auf Planungen zu Mai-Veranstaltungen vor. Vermutlich spielten hierbei noch die schlechten Erfahrungen aus dem Vorjahr eine nicht unerhebliche Rolle.

1. Mai 1892: Mai-Feier in Rallenbüschen (Landgemeinde Varel).

1892 fiel der 1. Mai auf einen arbeitsfreien Sonntag.

Erstmals gestalteten die Vareler Arbeiter nun eine Mai-Feier, die in der Gastwirtschaft Wächter in Rallenbüschen in der Landgemeinde Varel stattfand. Das Programm beinhaltete eine Festrede sowie weitere Vorträge und Gesänge der Anwesenden. Aus dem Veranstaltungsbericht: *„Varel. 1. Mai. Die von hiesigen Arbeitern in **Wächters Lokal in Rallenbüschen** veranstaltete Maifeier nahm einen recht guten Verlauf. War die Zahl der Erschienenen auch nicht allzu groß, so wurde das Fest doch von der kleinen Zahl mit großem Interesse für dessen Bedeutung gefeiert. Dasselbe wurde durch eine gediegene **Festrede des Genossen Janßen** eingeleitet, **Vorträge und Gesänge der Anwesenden** trugen zur Verherrlichung des Festes bei. Gleichfalls gedachte die Versammlung der verstorbenen Vorkämpfer in begeisterter Weise. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Feier geschlossen.“*³

7. Mai 1893: Mai-Feier in Gastwirtschaft Hövelmeyer.

1893 fiel der 1. Mai auf einen Montag.

In Varel beschloss man, die Feier daher am darauffolgenden arbeitsfreien Sonntag, dem 7. Mai, zu begehen. Veranstaltungsort war die Gastwirtschaft Hövelmeyer. Das Programm bestand aus einer Festrede, Konzert, verschiedenen Vorträgen und einem abschließendem Ball.



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 6. Mai 1893.

Aus dem Veranstaltungsbericht:

*„Varel. 8. Mai. In ansehnlicher Stärke hatten sich gestern Nachmittag die Arbeiter Varels in **Hövelmeyer's Lokal** eingefunden, um die diesjährige Maifeier zu begehen. Die Feier, welche kurz nach 4 Uhr ihren Anfang nahm, wurde mit dem **Gesange der Marseillaise** eingeleitet und wechselten dann **Vorträge ernsten und heiteren***

³ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 6. Mai 1892.

Genres in geschmackvoller Reihenfolge. Punkt 6 ½ Uhr **hielt Genosse C. Duden aus Bant die Festrede.** (...).

Nachdem Genosse Duden die Bedeutung der jedes Jahr wiederkommenden und von dem gesammten klassenbewußten Proletariat festlich begangenen Maifeier klargelegt und den Anwesenden die nachtheiligen Folgen unserer planlosen Produktionsweise, sowie andererseits die Vortheile, die eine Verkürzung der Arbeitszeit zur Folge haben, in anschaulicher Weise vor Augen geführt, beleuchtete er in längerer Rede die gegenwärtige politische Situation. (...).

Bezugnehmend auf die Auflösung des Reichstages und mit dem Hinweis, daß am 15. Juni bereits **Neuwahlen zum Deutschen Reichstage** stattfänden, forderte er sämtliche Anwesenden auf, ungesäumt in die Wahlagitation einzutreten. (...).⁴

6. Mai 1894: Mai-Feier in Gastwirtschaft Hövelmeyer.

1894 fiel der 1. Mai auf einen Dienstag.

Wieder entschied man sich in Arbeiterkreisen in Varel die Feier am darauffolgenden Sonntag, dem 6. Mai, zu begehen. Veranstaltungsort war erneut die Gastwirtschaft Hövelmeyer im Vareler Holz. Nachmittags eröffnete ein Gartenfest mit Preisspielen für Erwachsene und Kinder die Festfolge, später folgten wieder eine obligatorische Festrede und ein Ball.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 31. März 1894.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 5. Mai 1894.



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 3. Mai 1894.

Aus dem Veranstaltungsbericht:

„Varel. 7. Mai. Die Maifeier, welche gestern von der Vareler Arbeiterschaft veranstaltet war, verlief in schönster Weise. Das Wetter besserte sich im Laufe des nachmittags, so daß der Aufenthalt in dem schönen Hövelmeyerschen Garten sehr angenehm war.

Die Jugend vertrieb sich mit allerlei Spielen die Zeit und gab es dabei auch Preise zu erringen. Nach der Festrede im Saal hielt ein Kränzchen die Festtheilnehmer noch bis Mitternacht fröhlich zusammen.“⁵

⁴ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 9. Mai 1893.

⁵ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 8. Mai 1894.

5. Mai 1895: Mai-Feier in Gastwirtschaft „Zur Deutschen Eiche“ bei Hövelmeyer.

1895 fiel der 1. Mai auf einen Mittwoch.

Es setzte sich die Tradition fort, in Varel die Feier am darauffolgenden Sonntag, diesmal der 5. Mai, zu begehen. Veranstaltungsort war erneut die Gastwirtschaft Hövelmeyer im Vareler Holz. Ein Veranstaltungsbericht ist nicht überliefert.

502

Mai-Feier in Varel

bestehend in
Konzert, Volksbelustigungen, Festrede (6 Uhr) und nachfolg. Ball

Sonntag, 5. Mai 1895

in den festlich geschmückten Räumen des Herrn Hövelmeyer.
Anfang 3 Uhr.

Entree für Herren 20 Pfg., Damen 10 Pfg., Familienbillet 30 Pfg.,
Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 3. Mai 1895.

1. Mai 1896: Mai-Feier im „Lindenhof“ bei Leuschner.

1896 fiel der 1. Mai auf einen Freitag.

Erstmals wurde in Varel nun direkt am 1. Mai eine abendliche Feier im „Lindenhof“ von Gastwirt Hermann Leuschner angesetzt. Das Programm bestand aus einer Festrede des „Genossen Diermann“, Gesangsvorträgen und einem Ball.

Das sozialdemokratische „Norddeutsche Volksblatt“ (Bant) erschien mit einer Festaussage.

Am **Mittwoch, den 8. April,**
Abends 8¹/₂ Uhr,
bei Herrn **Leuschner:**
Besprechung der Maifeier.
Um zahlreiches Erscheinen der Ge-
nossen ersucht
Der Einberufer.

Abb.: „Der Gemeinnützig“,
Varel, 5. April 1896.

Am **Freitag, 1. Mai 1896,**
Abends 8 Uhr,
findet im
Saale des Herrn **Leuschner**
die diesjährige
Mai-Feier
statt, bestehend in
Festrede, Gesangsvorträgen u.
BALL.
Entree frei.
Hierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen.
Das fest-Komitee.

Abb.: „Der Gemeinnützig“,
Varel, 26. April 1896.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Dringenslohn) 70 Pfg., bei Geldhabolung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vollständigkeits Nr. 5189) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Sendungs.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
 Telefon - Anrufbuch Nr. 58.

Insertate werden die häufigste Gattung oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 102.
Fest-Ausgabe zum 1. Mai 1896.
10. Jahrgang.

Der Maitag ruft!

Der Maitag ruft! Wach auf, mein Volk!
 Hoch flattern seine Fahnen.
 Der Maitag ruft zu neuem Werk,
 Er ruft zu neuen Bahnen.
 Der Maitag ruft! Heran, heran,
 Der Arbeit treue Kämpfer,
 Es gilt, die Welt des Kapitals,
 Die alte umzukrempeln.

Heran, wer nicht zufrieden ist
 Mit seinem fargen Lohne,
 Heran, wenn sie zuwider ist,
 Der Arbeit harte Frohne,
 Heran, die ihr den Krieg verdammt
 In jeglichen Gestalten
 Kost uns das rote Banner heut'
 Vor aller Welt entfalten.

Wir wollen nicht, daß man dem Volk
 Enttreibt der Arbeit Früchte,
 Wir wollen nicht ein Tagewort,
 Das unsere Kraft vernichtet,
 Wir wollen nicht den blut'gen Krieg,
 Der unsern Fleiß verwüßt,
 Der gering unsern Leib geküßt
 Und neu die Knechtschaft rüßt.

Wir wollen, daß dem Proletar
 Ein besseres Dasein werde —
 Es hat die Welt des Glücks genug
 Und Brod genug die Erde.
 Wir wollen Freiheit für das Volk
 Und gleiche Menschenrechte,
 Damit die Schranke endlich fällt,
 Die Herren schafft und Knechte.

Wir fordern den Achtstundentag
 Als besserer Zeit Beginn,
 Damit die Armen Kraft genug
 Fürs Tagewort gewinnen.
 Damit sie an des Willens Quell'
 Die durst'ge Seele tränken,
 Und durch der Künste holden Meis'
 Den Sinn zu Höherem lenken.

Wir wollen Frieden für die Welt,
 Kein Krieg soll uns entzweien,
 Denn nur im Frieden kann das Glück
 Erblichen und gedeihen.
 Der Krieg ist roh und bringt Gewalt
 Und schmiedet neue Ketten,
 Und nur die Arbeit wird die Welt
 Vor solcher Schmach erretten.

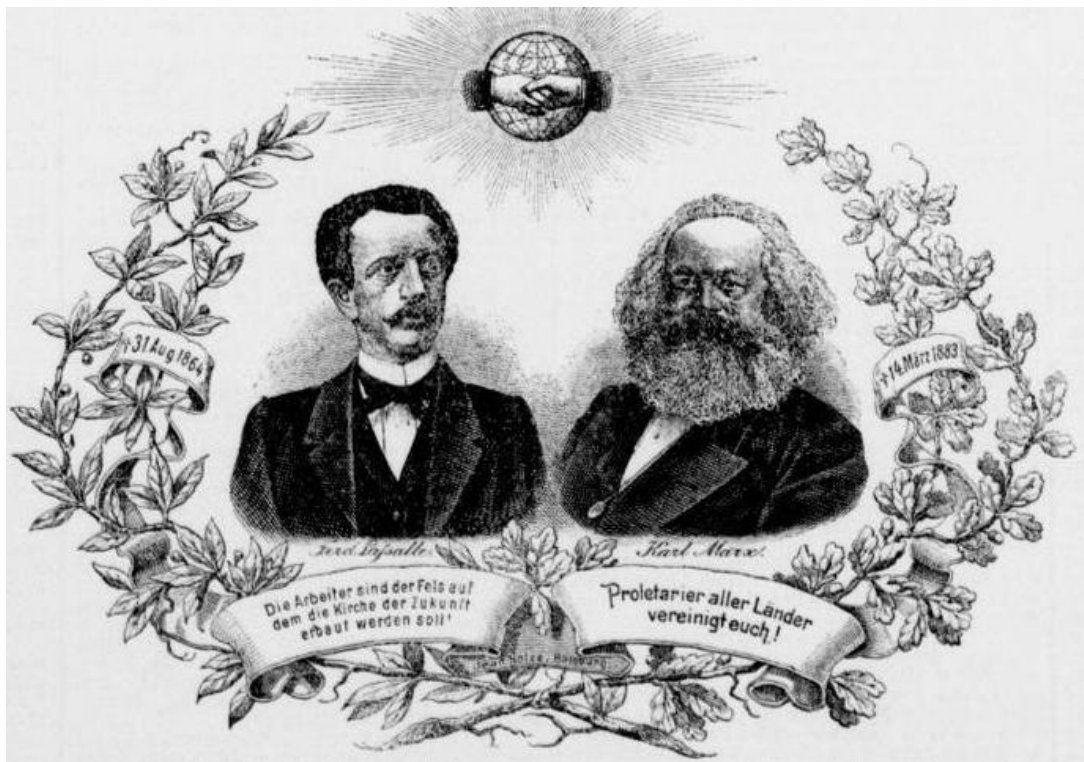
Mit jedem Tag wächst un're Schaar,
 Vom Traum erwacht die Masse,
 Denn unerschrocken treten wir
 hinaus auf Markt und Gasse,
 Und jeden Maitag wecken wir
 Das Volk zu neuem Hoffen,
 Da zeigen wir die Zukunft ihm,
 Die noch den Völkern offen.

Sieht auch die Welt noch Scheel auf uns
 Und schüßt uns noch die Franken —
 Wir laden ihrer toten Buth
 Und werden nimmer wanken.
 Wir haben an der Gegenwart
 Nur wenig zu verlieren,
 Und legen wir nicht Hand ans Bert,
 Wird Niemand reformiren.

Wir reichen unsere Bruderhand
 Ein über alle Meere,
 Und werden Kämpfer allermwärts
 Für un're hohe Lehre.
 Mag auch die Welt der Gegenwart
 Noch länden Krieg und Morden,
 Die Proletare aller Welt,
 Sie sind ein Volk geworden.

Der Maitag ruft! Heran, heran,
 Die Weiben neu zu fähren,
 Es will die junge Zukunftsaart
 Empor zum Lichte irriren.
 Der Maitag ruft! Kost hoch im Wind
 Die rothen Banner fliegen.
 Der Maitag ruft! Heran, heran!
 Heran zu neuen Siegen!

Ernst Klaar.



Aus dem Veranstaltungsbericht:

„Varel, 2. Mai. Die gestern von der hiesigen Arbeiterschaft in Leuschner's Lokal veranstaltete Maifeier war den Verhältnissen entsprechend gut besucht; auch aus der weiteren Umgegend waren mehrere Genossen erschienen.

Nach der beifällig aufgenommenen Festrede des Genossen Diermann und verschiedenen guten Vorträgen des Gesangsvereins 'Vorwärts' wurde die Feier durch ein Tanzkränzchen beschlossen.“⁶

1897: Datum und Ort Mai-Feier bisher unbekannt.

1897 fiel der 1. Mai auf einen Samstag.

Zur Besprechung der Mai-Feier 1897 sind im April in der örtlichen Presse zwei Anzeigen über Vorbereitungen der Vareler Gewerkschaften annonciert. Ob und ggfs. wann und wo in Varel eine Mai-Feier tatsächlich stattfand bzw. über deren Verlauf sind jedoch weder im „Norddeutschen Volksblatt“ noch in „Der Gemeinnützig“ eine Anzeige oder ein Veranstaltungsbericht überliefert.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 3. April 1897.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 9. April 1897.

1. Mai 1898: Mai-Feier mit Ausflug nach Obenstrohe.

1898 fiel der 1. Mai auf einen arbeitsfreien Sonntag.

Die Vareler Arbeiterschaft beschränkte sich in diesem Jahr auf einen Ausflug nach Obenstrohe.

Aus dem Veranstaltungsbericht:

„Varel, 2. Mai. Einen Ausflug veranstalteten die hiesigen Gewerkschaften zur Feier des 1. Mai. Der Ausflug ging nach Borgstede, Mühlenteich und über Obenstrohe wieder nach Varel zurück. Er verlief auf das vorzüglichste und die Beteiligten sprachen den Wunsch aus, daß solche Ausflüge öfters veranstaltet werden möchten.“⁷

⁶ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 3. Mai 1896.

⁷ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 4. Mai 1898.

1. Mai 1899: Mai-Feier im „Lindenhof“ bei Leuschner.

1899 fiel der 1. Mai auf einen Montag.

Die Maifeier sollte zunächst am vorangehenden arbeitsfreien Sonntag, den 30. April, stattfinden, wurde dann aber kurzfristig wegen behördlicher Einschränkungen auf den 1. Mai verlegt.

Veranstalter der Mai-Feier war nun das Anfang 1899 gebildete Gewerkschaftskartell in Varel.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 22. April 1899.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 27. April 1899.

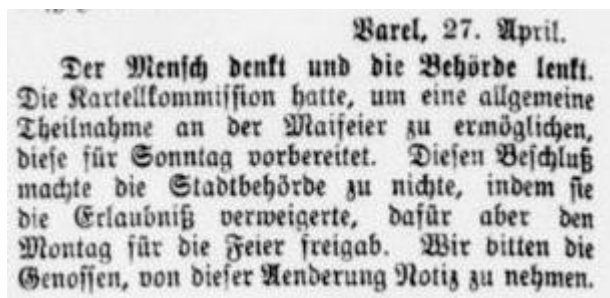


Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 28. April 1899.



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 29. April 1899.

Die Verschiebung der Veranstaltung musste erfolgen, da der nationalliberale Vareler Bürgermeister Johann Friedrich von Thünen sich weigerte, für den Sonntag eine Tanzerlaubnis zu erteilen:

„Alle Vorstellungen des Abgesandten des Gewerkschaftskartells, sowie des Wirtes Leuschner fruchteten nichts. Der Herr Bürgermeister meinte, daß würde weiter nichts als eine öffentliche Tanzmusik. Zu dem Gedanken, daß eine Maifeier eine allgemeine Feier sein müsse und kein geschlossenes Kaffeekränzchen, konnte er sich nicht aufschwingen; (...).

Von dem Wesen der Arbeiterbewegung scheint Herr von Thünen, der frühere nationalliberale Reichstagskandidat, nicht viel begriffen zu haben. (...).

Sein Aktuar oder Sekretär scheint von der Arbeiterbewegung überhaupt keine Ahnung zu haben. Gewerkschaften, Kartellkommission und Maifest waren ihm böhmische Dörfer (...).

Diese Verständnislosigkeit der hohen Magistratspersonen muss aber unsere Freunde und Genossen hier veranlassen und anspornen, die nunmehr auf Montag, den 1. Mai verlegte Maifeier recht zahlreich zu besuchen. (...).⁸ Laut weiterer Notiz im „Norddeutschen Volksblatt“ verlief die Maifeier schließlich „unter reger Beteiligung. In der fröhlichsten Stimmung hielt der Tanz die Festtheilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammen.“⁹

„Nachklang“ zur Maifeier 1899:

„Ob Herr, ob Knecht, für Alle gleiches Recht! (...). Als die vereinigten Gewerkschaften um die Freigabe des 30. April für die Maifeier einkamen, wurden sie bekanntlich mit der Begründung abgewiesen: die Vergnügungen am Sonntag sollten eingeschränkt werden.

Nur für den Fall wäre eine Feier bis 11 Uhr abends gestattet, wenn der Vereinswirth einen seiner Extrasonntage für dieselbe hergebe.

Dieses Ansinnen wiesen die Gewerkschaften zurück und feierten am Montag (...). Am vergangenen Sonntag hielt der Marine-Verein eine Feier im 'Tivoli' ab. Da das Fest bis zum Montag früh dauerte, hat dieser Verein also einen sogenannten 'Extra-extra-Sonntag erhalten, (...).

Würde man nach dem Grunde dieser verschiedenartigen Behandlungsweise fragen, so (...) würde man eine Antwort (...) erhalten, die ungefähr so lauten würde: Ja, wissen Sie, im ersten Fall handelt es sich um 'Umstürzler' und im letzten Fall um 'staatserhaltende Elemente'. (...).“¹⁰

1. Mai 1900: Mai-Feier mit „Fahnenweihe“ im „Lindenhof“ bei Leuschner.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 27. April 1900.



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 28. April 1900.

1900 fiel der 1. Mai auf einen Dienstag.

In Varel forderte das Gewerkschaftskartell die Arbeiter auf, dass am „1. Mai überall wo es nur irgend zugänglich ist, Arbeitsruhe einträte. Am Vormittag wollen die Feiernden einen Ausflug unternehmen, am Abend soll eine größere Feier veranstaltet werden.“

Die „Spaziergänger“ versammelten sich um 9.30 Uhr im „Lindenhof“, wo abends um 18 Uhr auch die Mai-Feier mit dem Festredner Paul Hug (Bant) stattfand. Der im Oktober 1899 gegründete Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ Varel „trug verschiedene, gut einstudierte Lieder vor“.¹¹

⁸ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 1. Mai 1899.

⁹ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 3. Mai 1899.

¹⁰ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 29. Juni 1899.

¹¹ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 21., 28. und 29. April, 3. Mai 1900. „Der Gemeinnützig“, Varel, 3. Mai 1900.

Anlässlich der Mai-Feier „wurde die **gemeinsame Fahne der Gewerkschaften eingeweiht**. Diesselbe ist ein Muster von Stickerei. Hoffentlich bewährt sich der schöne Sinnspruch auf der Fahne 'Einigkeit macht stark!' und hoffentlich wird dieses Symbol der Arbeiterbewegung am Orte allzeit ein getreuer Führer sein auf dem Vorwärtsmarsche!.“¹²

Die Gewerkschaftsfahne „**zeigt auf rothem Grund die Inschrift: 'Vereinigte Gewerkschaften Varel und Umgegend'**, während die andere Seite weiß gehalten ist“.¹³

1. Mai 1901: Beteiligung an der Mai-Feier in Bant.

1901 fiel der 1. Mai auf einen Mittwoch.

Für dieses Jahr liegen für eine eigene Veranstaltung der Gewerkschaften in Varel keine Ankündigungen, Anzeigen oder Berichte vor. Das Gewerkschaftskartell beschloss aber auf einer Sitzung im April, sich an der großen 1. Mai-Feier und Umzug in Bant mit einer „**Fahndeputation**“ zu beteiligen.¹⁴ Möglicherweise sollte das bereits knapp zwei Wochen später, am 12./13. Mai 1901, stattfindende große Vareler Gewerkschaftsfest der hiesigen Arbeiterschaft als Ersatz dienen (siehe Chronik Gewerkschaftsfest).

1. Mai 1902: Beteiligung an der Mai-Feier in Bant.

1902 fiel der 1. Mai auf einen Donnerstag.

Für eine eigene Veranstaltung der Gewerkschaften in Varel liegen wie im Vorjahr keine Ankündigungen, Anzeigen oder Berichte vor. Das Gewerkschaftskartell rief im April die Kollegen, „*die an dem Ausflug nach Bant theilnehmen wollen*“, auf, sich bis zum 27. April 1902 beim Kartellvorsitzenden Carl Metze zu melden.¹⁵

1. Mai 1903: Mai-Feier im „Lindenhof“ und Entsendung einer Delegation nach Bant.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 28. April 1903.

1903 fiel der 1. Mai auf einen Freitag.

Das Gewerkschaftskartell veranstaltete diesmal eine Mai-Feier im „Lindenhof“, **verbunden mit einer „Fahnenweihe“ des örtlichen Fabrik- und Landarbeiter-Verbandes**.

Zudem wurde eine Delegation von Gewerkschaftlern aus Varel mit den Fahnen des Gewerkschaftskartells und des Maler-Verbandes zur großen gewerkschaftlichen Mai-Feier nach Bant entsandt.¹⁶

¹² „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 3. Mai 1900. Die Fahne gilt als verschollen. Sie wurde vermutlich im März 1933 bei einer öffentlichen Aktion auf dem Schloßplatz vernichtet, als Vareler SA und SS und der deutschnationale „Stahlhelm“ die schwarz-rot-goldenen Fahnen der Weimarer Republik und „rote Fahnen“ verbrannten (vgl. Notiz in „Der Gemeinnützig“, Varel, 18. März 1933).

¹³ „Der Gemeinnützig“, Varel, 3. Mai 1900.

¹⁴ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 16. April 1901.

¹⁵ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 19. und 24. April 1902.

¹⁶ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 30. April 1903.

MEMO Maifeier der Freien Gewerkschaften in Varel (1890 bis 1932, NS-Maifeier 1933)

Laut Bericht in „Der Gemeinnützig“ hatte man in Varel von der Maifeier, die das bürgerliche Blatt als „Maifeier der Sozialdemokraten“ ansah, „(...) nur wenig gemerkt. Der Verband der Fabrikarbeiter (Gewerkschaft) feierte seine Fahnenweihe im 'Lindenhof' mit Festrede und dem üblichen Tanz. In Bant, dem Hauptlager der Sozialdemokraten Oldenburgs, hatte man einen Umzug vorbereitet. Abends wurde gleichfalls geredet, gesungen und gesprungen. Im allgemeinen hat man, wie überall im Reiche, der Feier wenig Aufmerksamkeit geschenkt.“¹⁷

1. Mai 1904: Ausflug nach Bant zur 1. Mai-Feier.

1904 fiel der 1. Mai auf einen arbeitsfreien Sonntag.

Für die Vareler Gewerkschaften ist wieder keine eigene Veranstaltung in Varel dokumentiert.

Sie beteiligten sich wie in den Vorjahren an der großen 1. Mai-Demonstration in Bant:

„Einen Ausflug nach Bant unternehmen am nächsten Sonntag die hiesigen Gewerkschaften. Die Abfahrt erfolgt 8 Uhr 47 Minuten. Wer auf eine Fahrpreismäßigung Anspruch machen will, hat sich bis Mittwoch abend in die Liste einzuzeichnen.“¹⁸

1. Mai 1905: Ball im „Lindenhof“ bei Leuschner.



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 28. April 1905.

1905 fiel der 1. Mai auf einen Montag.

Die Gewerkschaften in Varel organisierten dazu nur einen Ball im „Lindenhof“.

Ein Veranstaltungsbericht liegt nicht vor.

1. Mai 1906: Mai-Feier mit Umzug und Ball im „Lindenhof“ (bei Leuschner).



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 22. April 1905.



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 29. April 1906.

1906 fiel der 1. Mai auf einen Dienstag.

¹⁷ „Der Gemeinnützig“, Varel, 3. Mai 1903.

¹⁸ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 26. April 1904.

MEMO Maifeier der Freien Gewerkschaften in Varel (1890 bis 1932, NS-Maifeier 1933)

In Varel organisierten die Gewerkschaften einen morgendlichen „Spaziergang“ nach Rallenbüschen und zur „Deutschen Eiche“ in Obenstrohe. Abends folgte ein Ball mit einer Festrede und Vorträgen des Arbeiter-Gesangvereins „Vorwärts“ Varel.

Aus den Veranstaltungsberichten zur Mai-Feier 1906:

*„Zur Maifeier rüsten sich auch die hiesigen Arbeiter. **Da die würdigste Feier die Arbeitsruhe ist, so werden alle diejenigen, die es irgendwie ermöglichen können, der Arbeit fernbleiben und an einem Spaziergang durch die Umgegend teilnehmen.** Die Zeiten sind ernst. Der Kampf zwischen den beiden Gegensätzen der heutigen Gesellschaftsordnung, zwischen Kapital und Arbeit, spitzt sich immer mehr zu. Es werden Kreise in den Kampf gezogen, die bis dahin abseits standen und der Bewegung gleichgültig zuschauten. Da die Demonstration der Arbeiterschaft sich rüstet gegen die Ausbeutung und Knechtung des Volkes, so ist es Pflicht der Arbeiter sich dieser Demonstration anzuschließen. **Wem es unmöglich ist, an dem Spaziergang teilzunehmen, der darf unter keinen Umständen der Abendfeier fernbleiben.** Bei der Abendfeier, die im Lindenhof stattfindet, wird Landtagsabgeordneter Heitmann-Oldenburg die Festrede halten. Arbeiter aus Stadt und Land, agitiert für eine würdige Maifeier.“¹⁹*

„Varel, den 30. April. Zur Maifeier. Das 'Nordd. Volksblatt' fordert auch die hiesigen Arbeiter zur Maifeier auf, aber vorsichtigerweise nur diejenigen, 'die es irgendwie ermöglichen können.' Das Blatt schreibt sehr richtig weiter: 'Die Zeiten sind ernst. Der Kampf zwischen den beiden Gegensätzen der heutigen Gesellschaftsordnung, zwischen Kapital und Arbeit, spitzt sich immer mehr zu. Es werden Kreise in den Kampf gezogen, die bis dahin abseits standen und der Bewegung gleichgültig zuschauten.' Die Organisation der Arbeitgeber ist eben auch soweit erstarkt, daß sie einer allgemeinen Maifeier gegebenenfalls einen Riegel verschieben kann. Das 'Norddeutsche Volksblatt' sieht dieses wohl ein, daher auch die vorsichtige Ausdrucksweise.“²⁰

*„Maifeier. Eine Maifeier veranstalteten heute die Gewerkschaftler, natürlich nur die, des es irgendwie ermöglichen können. In geschlossenem Zuge mit Musik und Fahne ging es durch den Busch nach der '**Deutschen Eiche**' und der **Meinenschen Wirtschaft**. Ob nicht bei einigen der Feiernden morgen eine recht starke Ernüchterung eintreten wird?“²¹*

„Varel, den 2. Mai 1906. Maifeier.

*Die Maifeier nahm auch in unserer Stadt einen durchaus ruhigen Verlauf. Gestern nachmittag zogen die sozialdemokratischen Gewerkschaftler **mit Musik und Fahne an der Spitze nach dem Gasthaus zur 'Deutschen Eiche' usw.** Zumeist sah man jüngere Leute im Zuge, die Alten hatten sich verständiger Weise von dieser nutzlosen Demonstration ferngehalten. Die Feier fand **abends 6 Uhr ihre Fortsetzung im 'Lindenhof' mit einem Ball.** Die Festrede hielt der **Landtagsabgeordnete Heitmann-Oldenburg.** Auch der **Arbeitergesangsverein 'Vorwärts'** wirkte dabei mit. In besonderer Weise machten sich die Feiernden nicht bemerkbar.“²²*

„50 Jahre Stadt ist gleich Brake und Elsfleth auch Varel. Am 1. Mai 1856 wurden diese drei Flecken zu Städten zweiter Klasse erklärt. In Varel wurde dieser Tag nicht festlich begangen; in der Bürgerschaft war man jedenfalls bange, in den Verdacht zu kommen, an einer sozialdemokratischen

¹⁹ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 29. April 1906.

²⁰ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 1. Mai 1906.

²¹ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 2. Mai 1906.

²² „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 3. Mai 1906.

*Maifeier teilzunehmen. Die hiesigen Gewerkschaften begingen die Maifeier durch einen Ausflug am Vormittag und abends Ball, wobei Landtagsabgeordneter Heitmann-Oldenburg die Festrede hielt. Die Beteiligung war an beiden Veranstaltungen sehr gut.*²³

1. Mai 1907: Mai-Feier mit Umzug und Ball im „Lindenhof“.

1907 fiel der 1. Mai auf einen Mittwoch.

In Varel führten die Gewerkschaften erneut einen morgendlichen „Spaziergang“ nach Obenstrohe durch. Abends folgte ein Ball mit der Festrede des Landtagsabgeordneten A. Meyer aus Delmenhorst.



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 7. April 1907.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 28. April 1907.

Aus den Veranstaltungsberichten zur Mai-Feier 1907:

*„Maifeier. Mit klingendem Spiel zogen heute morgen die hiesigen Gewerkschaften durchs Gehölz nach Obenstrohe zum Gastwirt A. Meinen, um die Maifeier durch einen Spaziergang einzuleiten. Im Zuge befanden sich zwei Fahnen. Heute abend findet im 'Lindenhof' ein Ball statt. Die Festrede über die Bedeutung der Maifeier für die Arbeiterschaft wird heute abend um 9 Uhr der frühere Landtagsabgeordnete, Herr A. Meyer-Delmenhorst in genannten Lokale halten.*²⁴

1. Mai 1908: Mai-Feier mit „Arbeitsruhe“ und Ball.

1908 fiel der 1. Mai auf einen Freitag.

In Varel fühlten sich die Gewerkschaften nun gefestigt genug, erstmals dazu aufzurufen, diesen Kampftag der Arbeiterbewegung auch tatsächlich mit einer allgemeinen „Arbeitsruhe“ zu begehen. Ein entsprechender Beschluss wurde auf einer Sitzung aller Gewerkschaftsverbände am 15. April gefasst. Die Vorbereitungen wurden einer siebenköpfigen Kommission übertragen.²⁵

²³ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 3. Mai 1906.

²⁴ „Der Gemeinnützig“, Varel, 2. Mai 1907. Notiz im „Norddeutschen Volksblatt“, Bant, 3. Mai 1907: *„Die Maifeier wurde hier in glänzender Weise gefeiert. Der Morgenspaziergang fand seinen Abschluß durch einen Festzug durch die Stadt. Auch die Abendfeier, bei der Genosse Aug. Meyer aus Delmenhorst die Festrede hielt, war gut besucht.“*

²⁵ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 8. und 17. April 1906.

Am 1. Mai fand um 8 Uhr zunächst eine Versammlung in der Gastwirtschaft „Zur Neuen Welt“ bei Gastwirt Johann Saake statt, auf der Kartellvorsitzender Carl Metze eine Festrede zum Thema „Die Bedeutung des 1. Mai“ hielt.

Anschließend folgte ein „Spaziergang“ in die Umgegend und Abends der übliche Ball.

Die Vareler Bauunternehmer drohten ihren Beschäftigten per Brief eine zehntägige Aussperrung an, wenn sie an diesem 1. Mai der Arbeit fernbleiben sollten. Die Automobilfabrik HANSA gab dagegen ihren Arbeitern den 1. Mai frei. Laut Veranstaltungsbericht beteiligten sich an der Morgenveranstaltung **85 Personen**, der Erfolg des Aufrufs zur „Arbeitsruhe“ blieb also überschaubar. Der abendliche Ball war allerdings überfüllt.²⁶



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 29. April 1908.

²⁶ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 1. und 3. Mai 1908.

1. Mai 1909: Abendveranstaltungen in der Stadt („Hof von Oldenburg“) und in Dangastermoor („Fürst Bismarck“).

1909 fiel der 1. Mai auf einen Samstag.

Anfang April beschloss eine kombinierte Gewerkschafts- und Parteiversammlung, in der Stadt wieder eine Vormittags- und eine Abendveranstaltung abzuhalten und „für allgemeine Arbeitsruhe in Agitation zu treten“.²⁷ Die Kommission zur Planung der Mai-Feier teilte dazu mit:

„Varel, 27. April. Diejenigen Arbeiter, denen es möglich ist, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, versammeln sich morgens 9 Uhr im Hof von Oldenburg, von wo aus dann ein **gemeinschaftlicher Ausflug** unternommen wird. Die Hauptfeier ist auf Sonnabend abend 8 Uhr verlegt und wird bestehen in **Festrede (Genosse Klein-Oldenburg)** und Unterhaltungen. **Der Arbeitergesangverein Vorwärts hat seine Mitwirkung zugesagt.** Zu dieser Feier, die im Saale des Hof von Oldenburg stattfindet, haben nicht nur die organisierten Arbeiter mit ihren Angehörigen Zutritt, sondern es können auch Freunde und Bekannte eingeführt werden. (...).“²⁸

Erstmals fand für die Arbeiter in der Landgemeinde Varel eine eigene Abendveranstaltung im „Fürst Bismarck“ in Dangastermoor statt.

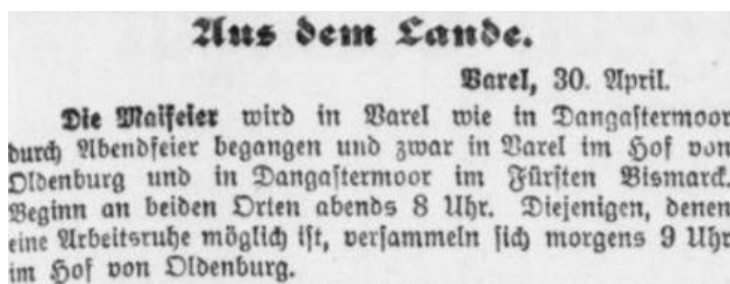


Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 1. Mai 1909.

Laut Veranstaltungsbericht fand der geplante morgendliche „Spaziergang“ offenbar mangels Beteiligung nicht statt. In „Varel und Dangastermoor beschränkte sich die Maifeier auf Veranstaltungen am Abend. Während die Feier in Dangastermoor den Verhältnissen nach gut besucht war, auch von Frauen, war die Beteiligung in Varel nur schwach, namentlich waren die Metallarbeiter der Feier fern geblieben“.²⁹ Gründe für das Fernbleiben der Metallarbeiter wurden nicht genannt.

1. Mai 1910: Ausflug nach Dangastermoor zum „Fürst Bismarck“.

1910 fiel der 1. Mai auf einen arbeitsfreien Sonntag.

Eine Kommission von Gewerkschaften und Partei begann bereits im Januar mit den Vorbereitungen zur Planung der Mai-Feier.³⁰ Beschlossen wurde, vom Sammelpunkt „Hof von Oldenburg“ am Schloßplatz zum „Fürst Bismarck“ in Dangastermoor zu marschieren, wo der SPD-Landtagsabgeordnete Heitmann (Oldenburg) eine Festrede hielt. Es wurden „Belustigungen für Kinder und Erwachsene“ organisiert und der Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ Varel beteiligte sich wieder mit musikalischen Vorträgen.

Anschließend begaben sich die Teilnehmer aus der Stadtgemeinde gemeinsam auf den Rückweg.

²⁷ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 3. April 1909.

²⁸ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 27. April 1909.

²⁹ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 1. und 4. Mai 1909.

³⁰ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 5., 8. und 9. Januar 1910.

Maifeier Varel-Dangastermoor.

Samstag den 1. Mai 1910:

Spaziergang nach Dangastermoor.

Die gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter versammeln sich mit ihren Angehörigen gegen 2 Uhr im Hof von Oldenburg. Punkt 2.30 Uhr Beginn des Spazierganges zum Fürsten Bismarck in Dangastermoor.

Dort Festrede des Landtagsabg. Heitmann aus Oldenburg,
Belustigungen für Kinder und Erwachsene,
Vorträge des Arb.-Gesangvereins Vorwärts usw.

Kein Arbeiter, keine Arbeiterin darf dieser Feier fernbleiben.
Das Gewerkschaftskartell. Die Parteileitung.

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“,
Bant, 30. April 1910.

Varel. Eine schöne Maifeier begingen die Wahlvereine Varel-Stadt und Varel-Land im Fürsten Bismarck in Dangastermoor, an der über 400 Personen teilnahmen. Die Festrede hielt Landtagsabgeordneter Heitmann aus Oldenburg. Massengesang, Vorträge des Arbeitergesangvereins Vorwärts und Kinderbelustigungen füllten die übrige Zeit aus. Gegen 8 Uhr abends erfolgte die Rückkehr nach Varel. Den Vareler Bürgern wurde der Weltfeiertag dadurch in Erinnerung gebracht, daß an einer der hohen Bappeln vor dem Amtsgerichtsgebäude eine rote Fahne mit der Inschrift „8 Stunden“ angebracht war. Leider nahmen einige Personen Anstoß an dem unschuldigen roten Ding, das bald „amtlich“ entfernt wurde.

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“,
Bant, 3. Mai 1910.

1. Mai 1911: Demonstration in Varel, Ausflug nach Obenstrohe, Festreden im „Schütting“.

1911 fiel der 1. Mai auf einen Montag.

Aus den Notizen im „Norddeutschen Volksblatt“ vom März und April über die Vorbereitungen der sechsköpfigen Gewerkschafts- und Partei-Kommission zur Planung der Mai-Feier konnten die Leser bereits u.a. entnehmen, dass die Veranstaltung „in diesem Jahre eine rege Beteiligung zu erfahren [scheint], da mehrere Gewerkschaften beschlossen haben, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen“³¹



Abb. „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 28. April 1911.

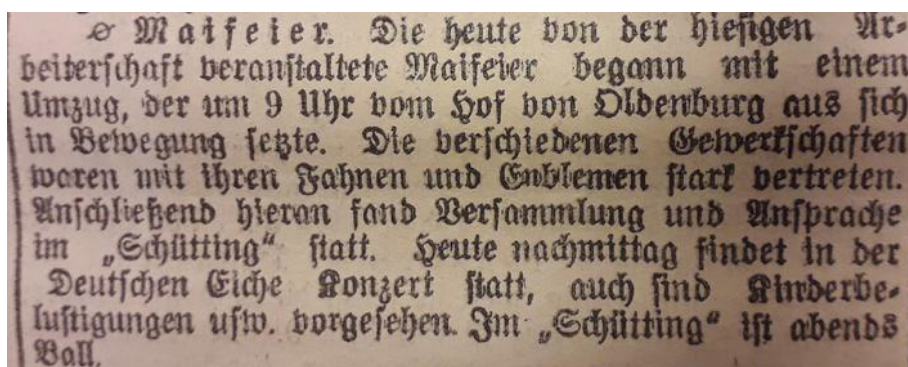


Abb. „Der Gemeinnützig“, Varel, 2. Mai 1911.

³¹ „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 23., 26. und 31. März, 25. und 29. April 1911.

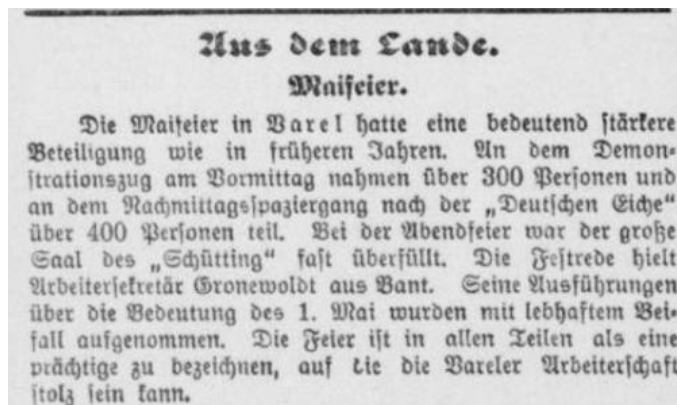


Abb. „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 4. Mai 1911.

1. Mai 1912: „Man kann sagen, daß Varel eine Maifeier, wie die diesjährige noch nicht gesehen hat“.

1912 fiel der 1. Mai auf einen Mittwoch.



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 27. April 1912.



Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 1. Mai 1912.

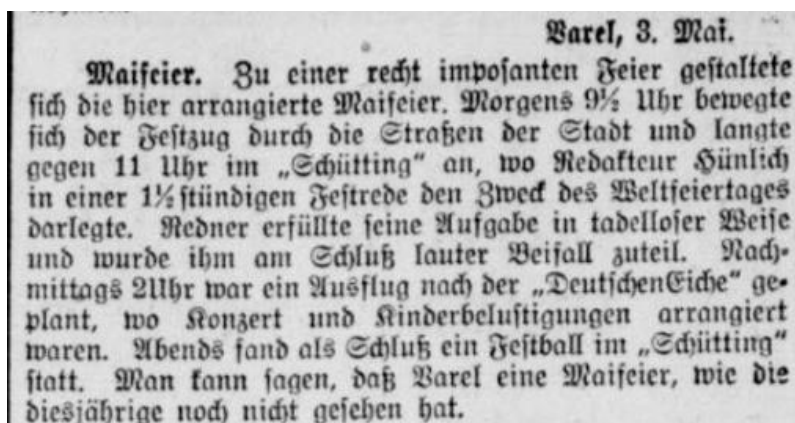


Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 4. Mai 1912.

+ Maifeier. Ein stattlicher Festzug bewogte sich heute morgen durch die Straßen der Stadt. Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft hielt ihre Maifeier ab, die um 9½ Uhr durch einen Marsch durch die Straßen eingeleitet wurde. Es mochten wohl 600 Personen im Zuge sein. Nachdem fand eine Versammlung im „Schütting“ statt. Nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer zu einem Ausflug nach der „Deutschen Eiche“, wo Konzert stattfand, und Kinderbelustigungen veranstaltet wurden. Um 8 Uhr wird Landtagsabgeordneter Schulz-Küppersingen die Festrede halten. Den Schluß der Feier bildet eine Ballgesellschaft.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 2. Mai 1912.

„Nachklang“ zur Maifeier 1912:

Varel, 22. Juni.

Es gibt keine Massenjustiz! Die Zimmergesellen Gebr. B., D. und M. von hier hatten eine Dummheit begangen dadurch, daß sie einen Kollegen belästigten, der am 1. Mai gearbeitet hatte. Dieser lief zum Rade und nun hatte sich das hiesige Schöffengericht mit der Angelegenheit zu befassen. Die Anklage behauptet, daß die Beschuldigten über ihren Kollegen, der am 1. Mai d. J. gearbeitet hatte, herfielen, ihn vom Rade herunterrissen und ihn dadurch, daß sie ihn festhielten oder ihre Handstöcke in das Hinterrad steckten, hinderten, aufzusteigen und als er wieder aufgestiegen war, ihm einer der Angeklagten die Mütze vom Kopfe schlug. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Hauptschuldigen eine Gefängnisstrafe von 6 (!) Monaten, gegen die drei andern Angeklagten je 5 Monate Gefängnis. Das Gericht läßt Milde walten und erkennt auf 3 Monate bzw. je 6 Wochen Gefängnis. — Das Verhalten der Angeklagten war gewiß nicht einwandfrei. Aber für diese Dummheit 3 Monate und 6 Wochen Gefängnis zu verhängen, fordert denn doch zum Protest heraus. Studentische Rüpel, die offiziell zu den sog. gebildeten Kreisen gehören, erhalten für bedeutend schwerwiegendere Fälle, einige Mark Geldstrafe, die der auf dem Geldsack sitzende Alte bezahlt. Arbeiter aber wandern monatelang ins Gefängnis. Das Vertrauen der Arbeiter in solche „Rechts“garantien muß durch solche Urteile wirklich immer unbegrenzter werden.

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 23. Juni 1912.

Ein Urteil ganz erheblich forrigiert hat in einer Verhandlung das Landgericht in Oldenburg. Es lag folgende Sache zur Verhandlung vor: Vier junge Leute, die am 1. Mai die Maifeier mitmachten, trafen abends einen Arbeitskollegen, der an diesem Tage gearbeitet hatte. In etwas angeheitertem Zustande stellten sie den Arbeitskollegen, der auch sonst gerade nicht der „beste“ Kollege war, zur Rede. Dieser fühlte sich dadurch beleidigt und bedroht und hatte nichts eiligeres zu tun, als Anzeige zu erstatten. Vor dem Schöffengericht wurden dann auch zwei der Uebeltäter zu drei Monaten Gefängnis, einer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Dieses Klassenurteil schien dem Landgericht in Oldenburg doch über die Hutschnur zu gehen, sie hob das Schöffengerichtsurteil auf und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe für die beiden, die zu drei Monaten Gefängnis verurteilt waren, und die zwei anderen bekamen 30 Mark Geldstrafe.

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 19. November 1912.

1. Mai 1913: Demonstration in Varel, Ausflug nach Dangastermoor, Festreden im „Schütting“.

1913 fiel der 1. Mai auf einen Donnerstag.

::: Varel. :::

Die hiesige organisierte Arbeiterschaft hat für
die diesjährige

Mai-Feier

folgendes Programm zusammengestellt:

Morgens 7.15 Uhr: **Aufstellung des Festzuges.**
Morgens 7.30 Uhr: **Abmarsch des Festzuges vom
„Hof von Oldenburg“.**
Nach dem Festzuge **gemütliches Beisammensein
im „Hotel zum Schütting“.**
Nachmittags 1.30 Uhr: **Ausflug mit Musik nach
Dangastermoor; dortselbst Konzert, Kinder-
Belustigungen und Ball.**
Nachm. von 4 Uhr ab: **Ball im „Hotel z. Schütting“.**

Zu dieser Feier wird die Arbeiterschaft von Varel
und Umgebung freundlichst eingeladen.

Der Festauschuss.

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 29. April 1913.

Maifeier. Die hiesige organisierte Arbeiterschaft hat beschlossen, die Maifeier in folgender Weise zu begehen: Morgens 7¼ Uhr Aufstellung des Festzuges; 7½ Uhr Abmarsch des Festzuges vom „Hof von Oldenburg“ ab; nach dem Festmarsch gemütliches Beisammensein im „Hotel zum Schütting“. Nachmittags 1½ Uhr Ausflug mit Musik nach Dangastermoor. Dortselbst Konzert, Kinderbelustigung und Ball. Von nachmittags 4 Uhr an Ball im Schütting. Von der Festkommission war beim Stadtmagistrat angefragt worden um Erlaubnis einer Morgen-Reveille. Die Erlaubnis zu dieser Reveille wurde aber verweigert. Das ist ganz unverständlich. Mit Recht fragen wir, wie kommt es, daß es den Schülern der Baugewerkschule erlaubt wird, morgens

um 6 Uhr mit Musik durch die Stadt zu ziehen. Steht den Arbeitern als Steuerzahler nicht dasselbe Recht zu, wie den Schülern? Niemals haben wir davon gehört, daß die Schüler, die diesen Umzug jedes Mal bei Schluß des Semesters veranstalteten, ein Strafmandat erhalten haben, trotzdem dies ohne Erlaubnis geschah. Der hiesige Stadtmagistrat kann sich doch sicherlich nicht über das Verhalten der hiesigen Arbeiterschaft beschweren.

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 22. April 1913.

Aus dem Lande.

Dangastermoor, 30. April.

Maifeier. Zur Teilnahme an dem Maifestzug in Varel versammeln sich die politisch und gewerkschaftlich organisierten Mitglieder morgens pünktlich 6.45 Uhr am Bahnhof; mittags 1½ Uhr im Vereinslokal (Rade). Es wird dringend erwartet, daß sich alle Genossen daselbst einfinden.

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Bant, 1. Mai 1913.

Aus dem Lande.

Die Maifeier im Lande.

In Varel bildete die Maifeier eine wirklich schöne Demonstration gegen die Knechtschaft des Kapitalismus. Morgen 7½ Uhr zog ein stattlicher Festzug durch die Straßen der Stadt. Nach dem Festzuge vereinigte man sich im Saale des „Hotels zum Schütting“. Genosse Dammer aus Bremen hielt hier eine dem Tage entsprechende Festrede. Der Gesangverein trug mehrere Lieder vor und verschiedene kunstbegabte Genossen taten ihr Bestes, um die Anwesenden während der Kirchzeit zu unterhalten. Nach einer Mittagspause zog man dann um 1½ Uhr mit Musik nach Dangastermoor. Die Genossen von Dangastermoor kamen den Varelern eine Strecke entgegen. Um 6 Uhr zogen die Vareler Genossen wieder mit Musik heimwärts. Für die Tanzlustigen waren sowohl in Dangastermoor wie auch in Varel Festbälle veranstaltet.

Quittung.

Für den Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichneten ein:
5,14 Mk., gesammelt auf der Maifeier.

Varel, 3. Mai 1913.

Der Kassierer.

Alle Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“,
Bant, 4. Mai 1913.

☞ Maifeier. Eine Maifeier veranstalteten gestern hier die organisierten Gewerkschaften. Nach einem Umzug mit Musik, der eine starke Beteiligung fand, ging es zum „Schütting“, wo die Festrede gehalten wurde. Nachmittags marschierte man mit Musik zur „Deutschen Eiche“, wo Konzert und Belustigungen stattfanden. Ein stark besuchter Festball im „Schütting“ bildete den Schluß der hiesigen Maifeier.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 3. Mai 1914.

Der Weltfeiertag des Proletariats wurde in Varel in althergebrachter Weise durch vollständige Arbeitsruhe gefeiert. Morgens um 9 Uhr zog der Festzug, an dem sich etwa 600 Arbeiter beteiligten, durch die Straßen der Stadt. Hieran anschließend fand eine Versammlung im Hotel Schütting statt, in der der Genosse Keesje aus Oldenburg

unter Beifall die Festrede hielt. Nachmittags ging es mit Frau und Kind hinaus zur „Deutschen Eiche“, wo ein Konzert veranstaltet war. Für die Kinder waren Kinderbelustigungen arrangiert. Abgeschlossen wurde die Maifeier durch einen Festball im Schütting. — In Schortens

Abb.: „Norddeutsches Volksblatt“, Rüstringen, 3. Mai 1914.

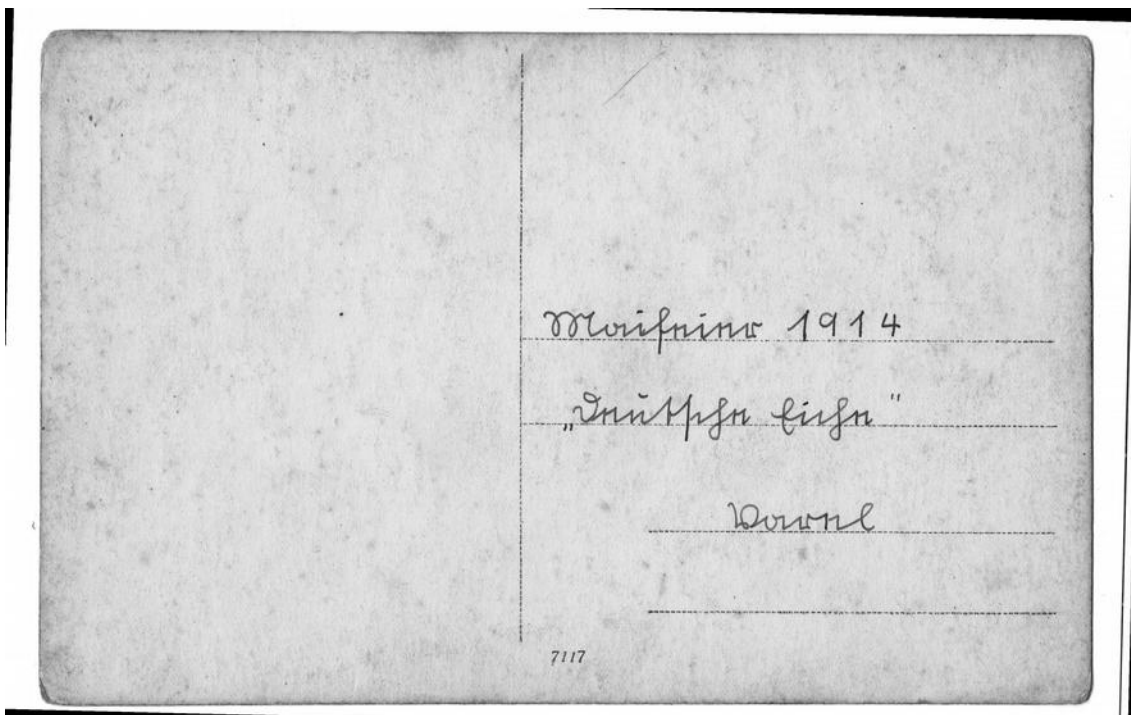


Abb.: Familienarchiv Hobbie, Varel. Siebter von rechts: Josef Ramme.

1915 bis 1918 (Erster Weltkrieg)

Während des Ersten Weltkrieges fanden in Varel keine gewerkschaftlichen Kundgebungen, Veranstaltungen bzw. Feiern zum 1. Mai statt.

1919: 1. Mai wird für dieses Jahr zum gesetzlichen Feiertag erklärt - Festumzug in Varel – Feier in der „Deutschen Eiche“.

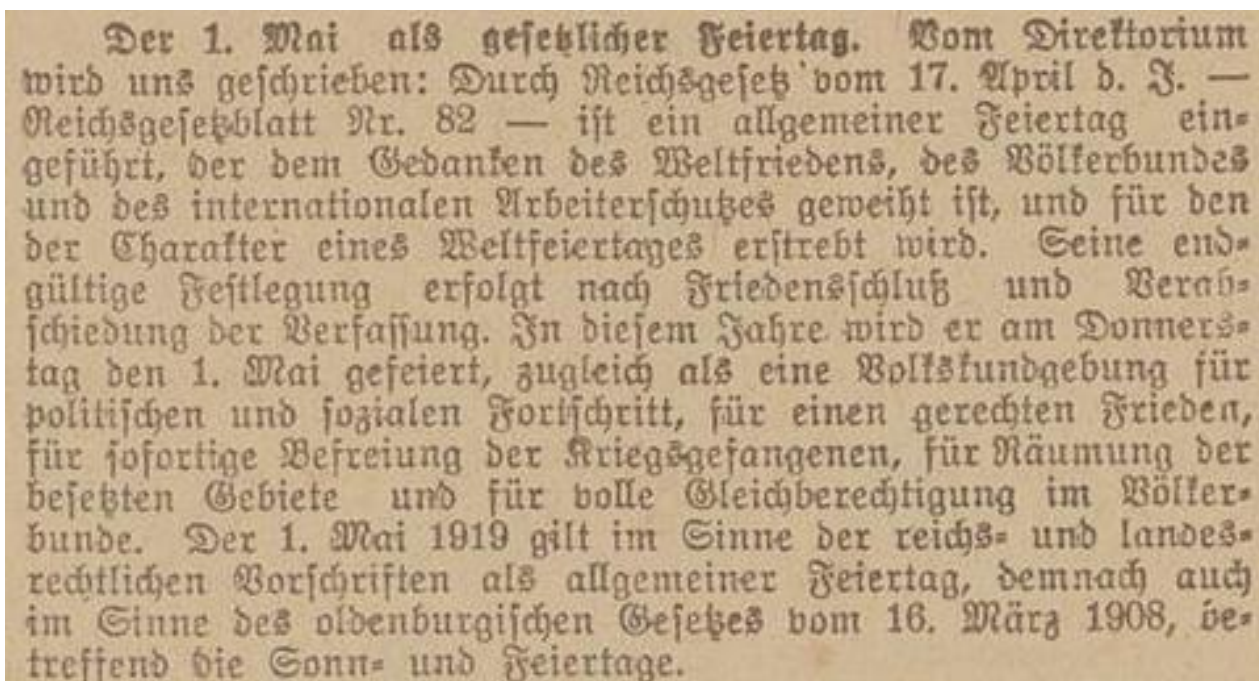
1919 fiel der 1. Mai auf einen Donnerstag.



Vorbereitung des 1. Mai.


Die Reichsregierung hat, wie schon gemeldet wurde, beschlossen, in der Nationalversammlung eine Vorlage einzubringen, durch die der erste Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt wird. Nachdem dieser Vorschlag im Kabinett eine Mehrheit gefunden hat, ist zu hoffen, daß er auch in der Nationalversammlung auf keinen unüberwindlichen Widerstand stoßen wird. Die bürgerlichen Abgeordneten begehen einen Akt der politischen Klugheit und des Entgegenkommens, wenn sie der Maifeier den gesetzlichen Weg bereiten, ein umgekehrtes Verhalten wäre aber eine unverzeihliche Dummheit. Ob mit oder ohne Gesetz — jedenfalls steht fest, daß die Maifeier in diesem Jahre einen Umfang annehmen wird wie nie zuvor, daß die allgemeine Arbeitsruhe zur Durchführung gelangen wird. Der erste Mai ist ein Volksfesttag und der Gesetzgebung bleibt nur übrig, diese Tatsache zu bestätigen.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 13. April 1919.



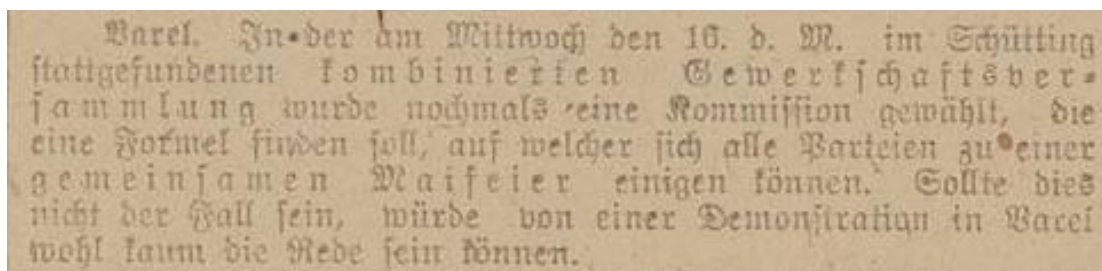
Der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag. Vom Direktorium wird uns geschrieben: Durch Reichsgesetz vom 17. April d. J. — Reichsgesetzblatt Nr. 82 — ist ein allgemeiner Feiertag eingeführt, der dem Gedanken des Weltfriedens, des Völkerbundes und des internationalen Arbeiterschutzes geweiht ist, und für den der Charakter eines Weltfeiertages erstrebt wird. Seine endgültige Festlegung erfolgt nach Friedensschluß und Verabschiedung der Verfassung. In diesem Jahre wird er am Donnerstag den 1. Mai gefeiert, zugleich als eine Volkstundgebung für politischen und sozialen Fortschritt, für einen gerechten Frieden, für sofortige Befreiung der Kriegsgefangenen, für Räumung der besetzten Gebiete und für volle Gleichberechtigung im Völkerbunde. Der 1. Mai 1919 gilt im Sinne der reichs- und landesrechtlichen Vorschriften als allgemeiner Feiertag, demnach auch im Sinne des oldenburgischen Gesetzes vom 16. März 1908, betreffend die Sonn- und Feiertage.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 27. April 1919.



— Die Verhandlungen über die Maifeier mit der U. S. P. sind zunichte geworden. Jede Partei wird für sich die Maifeier begehen, wenn nicht, wie wohl zu erwarten ist, die U. S. P. sich mit den Kommunisten wieder zusammensindet. Die Genossen von der Mehrheitspartei werden für eine rege Maifeier Sorge tragen.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 20. April 1919.



Varel. In der am Mittwoch den 16. d. M. im Schütting stattgefundenen kombinierten Gewerkschaftsversammlung wurde nochmals eine Kommission gewählt, die eine Formel finden soll, auf welcher sich alle Parteien zu einer gemeinsamen Maifeier einigen können. Sollte dies nicht der Fall sein, würde von einer Demonstration in Varel wohl kaum die Rede sein können.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 23. April 1919.

Zwei Sitzungen des Vareler Gewerkschaftskartells fanden am 10. und 25. April 1919 im „Hof von Oldenburg“ (Schloßplatz) statt. Hinzu kam eine „kombinierte Gewerkschafts-Versammlung“ am 17. April 1919 im „Schütting“. Die beiden letztgenannten Sitzungen beschäftigten sich im Wesentlichen mit den Bemühungen in Varel, eine einheitliche Mai-Feier der mittlerweile in drei Richtungen (Mehrheits-SPD, USPD und KPD) gespalteten Arbeiterschaft auf die Beine zu stellen.



Maifeier Varel!

Die gesamte Arbeiterschaft von Varel und Umgegend begeht die Maifeier in folgender Weise:

Morgens 9 Uhr:
Aufstellung zum Festzug. — Sammelplatz Hotel Schütting, anschließend Festrede.

Nachmittags 2 Uhr:
Geschlossen mit Musik zur Deutschen Eiche, dort Konzert bis 7 Uhr.

Abends 8 Uhr:
Unterhaltungabend im Hotel Schütting, bestehend in Streichkonzert, Lieder- und Gesangsvorträgen, ferner Mitwirkung sämtlicher Arbeitervereine.

Werte Genossen, gleich, ob Kopf- oder Handarbeiter, sorgt für eine würdige Feier.

! Auf zum Maifest der Arbeit !

Das Komitee.

1615]

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 29. April 1919.

1920: Umzug durch Varel – Feier im „Schütting“

1920 fiel der 1. Mai auf einen Samstag.

= Keine Maifeier. Die Nationalversammlung lehnte in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag betr. Arbeitsruhe am 1. Mai und Einsetzung des Tages zum gesetzlichen Feiertag ab. Auch die preussische Landesversammlung erkannte trotz der Drohung der Unabhängigen, den Generalstreik zu proklamieren, den 1. Mai nicht als gesetzlichen Feiertag an.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 28. April 1920.

= An unsere Leser. Wegen des Gewerkschaftskartellbeschlusses, der die Arbeitsruhe für den 1. Mai beschließt, sind wir nicht in der Lage eine Sonnabendnummer des „Gemeinnützig“ herauszugeben. Zudem könnte die Bestellung auch nicht vorgenommen werden, da höchstwahrscheinlich wie die Eisenbahn auch die Postanstalten den Verkehr für diesen Tag aussetzen werden. Wir bitten gleichzeitig die für die Sonnabendnummer bestimmten Anzeigen bis Freitag morgen 9 Uhr aufzugeben, damit sie in dieser Ausgabe noch zur Veröffentlichung gelangen.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 29. April 1920.

◆ Maifeier. Wie im vorigen Jahre veranstalteten auch diesmal die Gewerkschaften einen Umzug durch die Stadt, der sich morgen früh um 8½ Uhr vom Schloßplatz aus in Bewegung setzen soll.

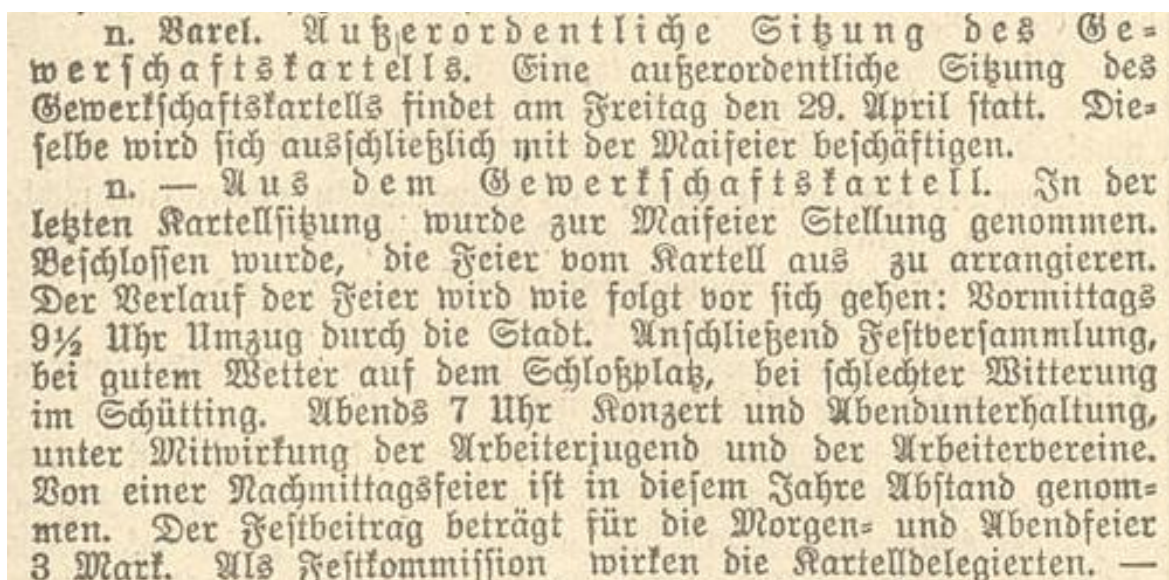
Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 30. April 1920.

◆ Der erste Mai wurde von den Gewerkschaften als festlicher Tag begangen. Zu dem Umzug, der außerordentlich starke Beteiligung fand, hatten sich außerdem noch Vereinigungen aus der ländlichen Umgebung der Stadt eingefunden. Der Zug passierte die Hauptstraßen der Stadt und fand seine Beendigung auf dem Schloßplatz, wo man der Bedeutung des Tages durch Ansprachen und Musik gedachte. Im übrigen verlief alles ruhig und ordnungsgemäß. Am Abend nahm der Saal des „Schütting“ die Beteiligten zu einer kleinen Feierlichkeit auf, in deren Verlauf Ansprachen, turnerische Vorführungen, Theater und Viedervorträgen vom Arbeitergesangsverein abwechselten.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 3. Mai 1920.

1921: Umzug durch Varel – Feier im „Schütting“

1921 fiel der 1. Mai auf einen Sonntag.



n. Varel. Außerordentliche Sitzung des Gewerkschaftskartells. Eine außerordentliche Sitzung des Gewerkschaftskartells findet am Freitag den 29. April statt. Dieselbe wird sich ausschließlich mit der Maifeier beschäftigen.

n. — Aus dem Gewerkschaftskartell. In der letzten Kartellsitzung wurde zur Maifeier Stellung genommen. Beschlossen wurde, die Feier vom Kartell aus zu arrangieren. Der Verlauf der Feier wird wie folgt vor sich gehen: Vormittags 9½ Uhr Umzug durch die Stadt. Anschließend Festversammlung, bei gutem Wetter auf dem Schloßplatz, bei schlechter Witterung im Schütting. Abends 7 Uhr Konzert und Abendunterhaltung, unter Mitwirkung der Arbeiterjugend und der Arbeitervereine. Von einer Nachmittagsfeier ist in diesem Jahre Abstand genommen. Der Festbeitrag beträgt für die Morgen- und Abendfeier 3 Mark. Als Festkommission wirken die Kartelldelegierten. —

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 27. April 1921.



Aus dem Lande.

n. Varel. Maifeier. Die hiesige Arbeiterschaft feierte den Weltfeiertag in würdiger Weise. Gegen 10 Uhr morgens durchzog ein stattlicher Demonstrationzug mit Musik die Stadt. Der Zug löste sich auf dem Schloßplatz auf, wo dann Genosse Isenberg-Bremen die Festrede hielt. Die Abendfeier bot ein abwechslungsreiches Programm. Genosse Zimmermann-Rüstringen hielt eine kurze dem Tage entsprechende Ansprache. Die Arbeiterjugend half in wirksamer Weise das Fest verschönern. Der Prolog, gesprochen von Fr. Janken, fand besonderen Anklang. Der Arbeiter-Gesangverein gab wie immer durch seine Mitwirkung dem Tage einen festlichen Charakter. Die Freie Turnerschaft Varel stellte eine Alters- und eine erste Kiege, welche ihr Können zeigten. Der Zitherklub brachte einige Lieder zu Gehör und fand reichen Beifall. Den musikalischen Teil des Abends hatte die Stadtkapelle übernommen, welche ein gutes Streichkonzert lieferte.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 4. Mai 1921.

„Varel. Kartellsitzung vom 12.7.[19]21.

In der Kartellsitzung wurde zuerst die **Abrechnung der Maifeier** erledigt. Der Überschuß beträgt zirka 60 Mark. (...).“ („Republik“, Rüstringen, 19. Juli 1921)

1922: Umzug in Varel – Feiern in Dangastermoor und im „Schütting“

1922 fiel der 1. Mai auf einen Montag.

Aus dem Lande.

Dangastermoor. Maifeier. Die am Sonnabend den 1. April stattgefundene Parteiversammlung beschäftigte sich u. a. auch mit der Maifeier. Beschlossen wurde, sich am Nachmittag an dem Demonstrationsumzug in Varel zu beteiligen. Die Abendfeier soll bei Krade für den hiesigen Bezirk stattfinden. Hierzu soll am Donnerstag den 6. April eine gemeinschaftliche Versammlung mit der USF., dem Arbeiter-Turnverein und dem Arbeiter-Radsfahrerverein bei Krade stattfinden, welche sich mit dieser Angelegenheit befassen soll.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 3. April 1922.

Dangastermoor. Gemeinsame Maifeier. Am Donnerstag abend hielten die beiden sozialdemokratischen Wahlvereine, der Arbeiter-Radsfahrer- und der Arbeiter-Turnverein eine gemeinschaftliche Versammlung ab, um über die diesjährige Maifeier zu beraten. Einstimmig wurde beschlossen, gemeinschaftlich mittags ¼1 Uhr von Krade abzumarschieren (die Langendammer schließen sich bei Roring an), um an dem Maifestzug in Varel teilzunehmen. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß sich der Maifestzug imposant gestalten muß. Auch die Frauen und Kinder müssen daran teilnehmen und zwar geschlossen. Im weiteren wurde beschlossen, eine gemeinschaftliche Abendfeier bei Krade zu veranstalten, einmal um eine Ueberfüllung im „Schütting“ zu vermeiden und andermal, um jedem Einwohner in Dangastermoor Gelegenheit zu geben, an der Abendfeier teilnehmen zu können. Wirke deshalb ein jeder für einen zahlreichen Besuch.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 8. April 1922.

Dangastermoor. Maidemonstration. Die Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Abmarsch zur Maidemonstration um 12.45 Uhr von Krade ab erfolgt. Abends pünktlich um 8 Uhr findet die Abendfeier bei Krade statt. Genossen, agitiert für eine rege Beteiligung, zeigt dem Bürgertum, daß auch wir noch da sind.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 25. April 1922.



Abb.: „Republik“, Rüstringen, 28. April 1922.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 28. April 1922.

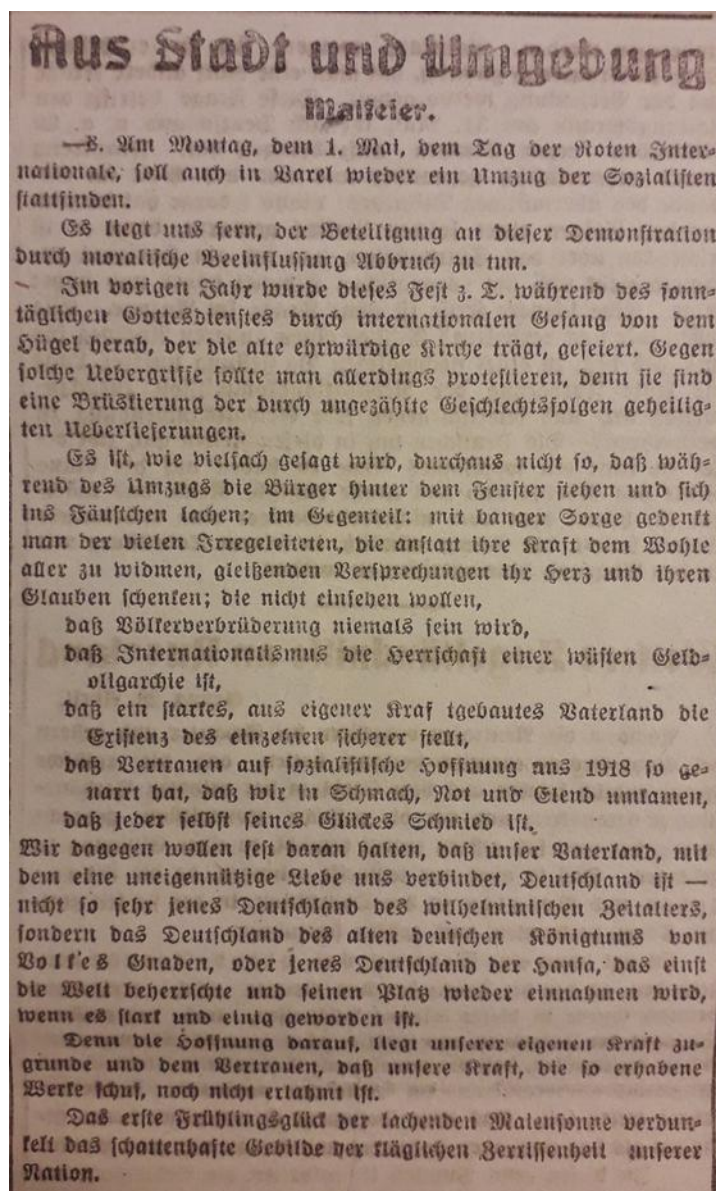


Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 29. April 1922.

© Der gestrige Umzug der parteipolitisch orientierten Arbeiterschaft gestaltete sich, dank der von den Gewerkschaften betriebenen eifrigen Propaganda, etwas ansehnlicher als im Vorjahre. Auch äußerlich war diesem „Fest der Arbeit“ etwas mehr Gepräge verliehen durch das Mitführen roter Fahnen und einer Musikkapelle. Im Zuge marschierten schätzungsweise 200 Kinder unter 14 Jahren, 1000 Erwachsene beiderlei Ge-

schlechts und noch etwa 200 Leute aus den Wahlvereinigungen der Landgemeinden; einbegriffen ist in diese Zahl eine ziemlich ansehnliche Schar von Rülstringer Vereinigungen, die anscheinend viel zu dem organisatorischen Gelingen des „Festes“ beitrugen.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 2. Mai 1922.

1923: Umzug in Varel – Feier im „Schütting“

1923 fiel der 1. Mai auf einen Dienstag.

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„(...) Zur **Maifeier** wurde beschlossen, von einem Demonstrationsumzug abzusehen, jedoch an der Arbeitsruhe an diesem Tage festzuhalten. Die Demonstrationsversammlung für die Forderungen der Arbeiterschaft soll um 3 Uhr nachmittags beginnen, anschließend sollen dann die Vereine und die Arbeiterjugend ihr Teil zur Verschönerung der Maifeier beitragen.

Abends findet ein Tanzkränzchen im Schütting statt. (...)“

(„Republik“, Rüstringen, 13. April 1923)

Aus einer Sitzung des „Deutschen Metallarbeiter-Verbandes“, Verwaltungsstelle Varel:

„(...) Beim Kartellbericht setzte eine lebhafte Aussprache darüber ein, daß vom Kartell beschlossen worden ist, am 1. Mai keinen Demonstrationsumzug stattfinden zu lassen. Die Betriebe legten durch die Betriebsräte gegen diesen Beschluß lebhaften Protest ein, dem sich die Versammlung anschloß, und erwartet die Versammlung, daß unbedingt am Umzug festgehalten wird. (...)“

(„Republik“, Rüstringen, 17. April 1923).



Abb.: „Republik“, Rüstringen, 2. Mai 1923.

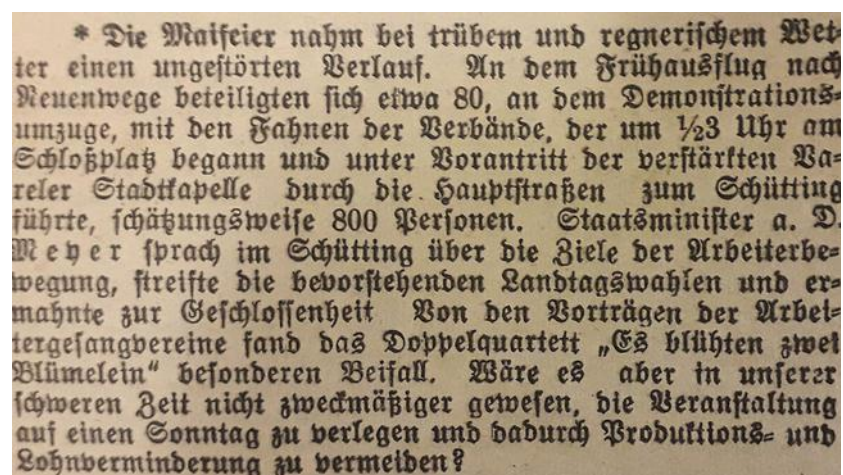


Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 2. Mai 1923.

Varel. Zweckmäßig. Der „Gemeinnützig“ hängt an seinen Bericht über die Maifeiern folgenden Satz an: „Wäre es aber in unserer schweren Zeit nicht zweckmäßiger gewesen, die Veranstaltung auf einen Sonntag zu verlegen und dadurch Produktions- und Lohnverminderung zu vermeiden?“ Wenn der „Gemeinnützig“ die Frage der Zweckmäßigkeit anspricht, ist das ganz lobenswert, nur täte er besser, er hielte mal gründlich Umschau: Wie wäre es mit der Abschaffung des Karfreitags, Simmelfahrts- und Bußtages? Das wären gleich drei Tage, an denen eine Produktions- und Lohnverminderung vermieden würde, besonders, wenn man berücksichtigt, daß die Teilnehmerschaft an den kirchlichen Feiern an diesen Tagen im Vergleich zur Maifeierbeteiligung so verschwindend gering ist. Der „Gemeinnützig“ wird nun aber die Hände über dem Kopf zusammenschlagen ob unserer nach seiner Ansicht frivolen Frage. Schön. Dann mag er sich aber auch seine Frage nach Zweckmäßigkeit sparen.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 4. Mai 1923.

1924: Umzug in Varel

1924 fiel der 1. Mai auf einen Donnerstag.

Aus der Sitzung des ADGB-Ortsausschusses Varel:

„(...) Über die Maifeier wurde viel hin und her geredet und geprüft, in welcher Weise dieselbe be-
gangen werden soll. Einstimmig wurde dann aber beschlossen, daß an der Arbeitsruhe und am De-
monstrationsumzug festgehalten wird. Die Arbeiten wurden dem Vorstand und einem aus folgenden
Kollegen bestehenden Ausschuß übertragen: Martin, Stöckmeyer, Krell, Mertens und Sieberns.
(...)“ („Republik“, 11. April 1924).

1925: Umzug in Varel - Feiern in Dangastermoor und in der „Deutschen Eiche“

1925 fiel der 1. Mai auf einen Freitag.



Abb.: „Republik“, Rüstringen, 16. April 1925.

Varel.

8. Arbeitsruhe am 1. Mai. Das Gewerkschaftskartell hat beschlossen, am Freitag den 1. Mai die Arbeit vollständig ruhen zu lassen und erwartet, daß dieses überall durchgeführt wird. Das Programm für den Tag ist wie folgt vorgelesen: morgens 9 Uhr gemeinsamer Spaziergang zur „Deutschen Eiche“, derselbst Festrede und gemütliches Beisammensein. Nachmittags 4 Uhr wiederum gemeinsam zur „Deutschen Eiche“ mit Familie. Bei der Feier wirken die Arbeitervereine mit. Kinderbelustigungen usw. sollen zu einem guten Verlauf beitragen. Der Festbeitrag beträgt 30 Pf. Müßtet eifrig für die Maifeier!

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 20. April 1925.

Achtung! Varel!

Einladung zu der am 1. Mai d. J. stattfindenden

Maifeier

in der „Deutschen Eiche“
unter Mitwirkung der
Arbeiter-Sportvereine.

Programm:

Morgens 9 Uhr: Gemeinsamer Spaziergang zur „Deutschen Eiche“, u. a. Festrede.

Nachm. 4 Uhr: Demonstrationsszug zur „Deutschen Eiche“. Abmarsch 3.30 Uhr vom Schloßplatz.

Die Kollegen u. ihre Angehörigen sind herzlich eingeladen. (3226)

Die Maifeierkommission.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 28. April 1925.

Varel.

Maifeier. Anlässlich der Maifeier fand gestern vormittag eine würdige Feier in der „Deutschen Eiche“ statt, zu der Genosse Burmeister das Referat über die Bedeutung des Maigedankens übernommen hatte. Trotz des strömenden Regens war der Besuch zufriedenstellend.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 2. Mai 1925.

1926: Umzug in Varel – Feier in der „Deutschen Eiche“

1926 fiel der 1. Mai auf einen Samstag.

„Varel. Aus dem Gewerkschaftskartell.

Die am Dienstag abgehaltene Ortsausschußsitzung des Gewerkschaftskartells befaßte sich vornehmlich mit der **Maifeier**. Der bereits gefaßte Beschluß, den 1. Mai mit Arbeitsruhe und einer würdigen Feier zu begehen, wurde selbstverständlich aufrechterhalten.

Von einer gemeinsamen Morgenfeier wurde abgesehen.

Für die Nachmittagsveranstaltung sei folgendes gesagt: Um 2 Uhr versammeln sich die Kollegen auf dem Schloßplatz, um gemeinsam mit Musik zur 'Deutschen Eiche' zu marschieren. Die Fahnen sind mitzuführen. In der 'Deutschen Eiche' wird zuerst der Männerchor des Volkschores die Erschienenen durch ein Tendenzlied begrüßen.

Dann wird in einer Festrede die Bedeutung des Tages gewürdigt.

In bunter Reihenfolge treten dann auf: der Touristenverein 'Die Naturfreunde', der Turnverein, der Volkschor und die 'Freie Volksbühne'. Letztere wird die beiden Theaterstücke 'Söhne des Volkes' oder 'Der 9. November' und 'Die Gemeinderatssitzung in Grützenhausen' zur Aufführung bringen. Einige Lieder zur Laute seien noch erwähnt. Gegen 7 Uhr abends wird sich das Programm abgewickelt haben und ein Tanzkränzchen wird diesen bedeutungsvollen Tag beschließen. Der Eintritt beträgt 30 Pfennig, organisierte Erwerbslose haben den Eintritt frei. (...).

(„Republik“, Rüstringen, 15. April 1926)



Abb.: „Republik“, Rüstringen, 29. April 1926.

Varel.

S. Auf zur Maifeier. Dafür zu sorgen, daß auch in unserm Ort der Weltfeiertag einen würdigen Verlauf nimmt, ist Pflicht sämtlicher Kollegen. Das Gewerkschaftskartell ladet zu einer Maifeier in der „Deutschen Eiche“ ein. Die Teilnehmer treffen sich am Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, auf dem Schloßplatz zum gemeinsamen Abmarsch mit Musik. Für gute Unterhaltung im Lokale selbst ist genügend gesorgt. Die Festrede hält Kollege Schramm, Hamburg. U. a. werden mitwirken: Arbeiter-Turnverein, Volkshor, das Tambourkorps des Reichsbanners, Touristenverein und die Freie Volksbühne. Letztere wird zwei kleine Theaterstücke aufführen. Nach Abwicklung des Programms wird das Tanzen zu seinem Recht kommen. Kollegen, demonstriert für den 1. Mai und zeigt es durch Massenbeteiligung an dieser Feier.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 29. April 1926.

Varel.

Maifeier. Partei und Gewerkschaften veranstalteten auch in diesem Jahre am 1. Mai einen Umzug und eine entsprechende Feier in der „Deutschen Eiche“. Am Sonnabend nachmittag 2 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Gewerkschaften mit ihren Kindern und Frauen auf dem Schloßplatz. Mit Musik ging es dann durch verschiedene Straßen der Stadt und durch den Wald. In der „Deutschen Eiche“ fand die Feier ihren Abschluß.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 4. Mai 1926.

„Aus dem Gewerkschaftskartell. In der letzten Sitzung wurde zunächst die **Maifeierabrechnung** gegeben. Danach sind trotz der großen Arbeitslosigkeit noch 78,30 Mark Überschuß erzielt worden, ein Beweis der guten Beteiligung in diesem Jahre.

Der 'Gemeinnützig' wollte allerdings wissen, daß gerade in diesem Jahre gegenüber den vorigen die Maifeiern sehr schlecht besucht waren. (...).“

(„Republik“, Rüstringen, 14. Juni 1926)

1927: Umzug in Varel – Feier in der „Deutschen Eiche“

1927 fiel der 1. Mai auf einen Sonntag.

„Varel. Sitzung des Ortsausschusses des ADGB. (...).

Die **Maifeier** in diesem Jahre festlich begangen werden. Das Programm soll das Sportkartell aufstellen. Die Maifeierkommission, bestehend aus dem Kartellvorstand und den Kollegen T[h]eilken, Tiarks und Hendrich, wird mit dem Sportkartell am Mittwoch, dem 20. April, die notwendigen Vorbereitungen treffen. (...).“ („Republik“, Rüstringen, 12. April 1927)



Abb.: „Republik“, Rüstringen, 28. April 1927.

„Varel. Ortsausschusssitzung des ADGB. (...). Kollege Büntemeyer gab eine **Abrechnung der Maifeier**. Wenn auch kein genauer Abschluß vorliegt, so kann doch mit einem guten Überschuß gerechnet werden. Nach einer anregenden Aussprache über die Organisation der Maifeier schloß die Sitzung.“ („Republik“, Rüstringen, 11. Mai 1927)

„Varel. Sitzung des Ortsausschusses des ADGB. (...).

Zu Punkt 2 gab Kollege Büntemeyer eine **Abrechnung von der Maifeier**. Einer Einnahme von 313,80 Mark stand eine Ausgabe von 151,50 Mark gegenüber. Es blieb ein Bestand von 162,30 Mark. (...).“ („Republik“, Rüstringen, 14. Juni 1927)

1928: Umzug durch Varel – Feier in der „Deutschen Eiche“

1928 fiel der 1. Mai auf einen Dienstag.

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Varel. Ortsausschusssitzung des ADGB. (...).

Die **Maifeier** soll wieder wie in den Vorjahren vom Kartell organisiert werden.

In Anbetracht der kommenden Wahlen soll wieder ein Umzug durch die Stadt mit Musik gemacht werden. Der Vorsitzende bestimmte eine Maifeierkommission.

Dieselbe soll alle Vorarbeiten erledigen. (...).“ („Republik“, Rüstringen, 13. März 1928)

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Varel. Ortsausschuss des ADGB. (...). Zur **Maifeier** gab der Vorsitzende einen Überblick über die bisher eingeleiteten Vorarbeiten.

Da die Kosten für Musik sehr erhebliche sind, wurde die Frage nochmals aufgeworfen, ob man mit Musik durch die Stadt ziehen will. Alle Delegierten waren für einen Umzug mit Musik.

Die einzelnen Gewerkschaften treten geschlossen mit ihren Fahnen an. Es wurde beantragt, die Kasse nicht eher zu öffnen, bevor nicht der Zug in der 'Deutschen Eiche' eintrifft.

Von den Kommunisten wurde der Antrag gestellt, auch die Parteifahnen mitzunehmen.

Diesem Antrage wurde von den meisten Delegierten widersprochen. Sie lehnten es ab, die Zersplitterungsarbeiten der KPD mitzumachen. Der kommunistische Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. In der Woche vor dem 1. Mai tritt das Kartell nochmals zusammen, um die letzten Arbeiten zu erledigen. (...).“ („Republik“, Rüstringen, 17. April 1928)

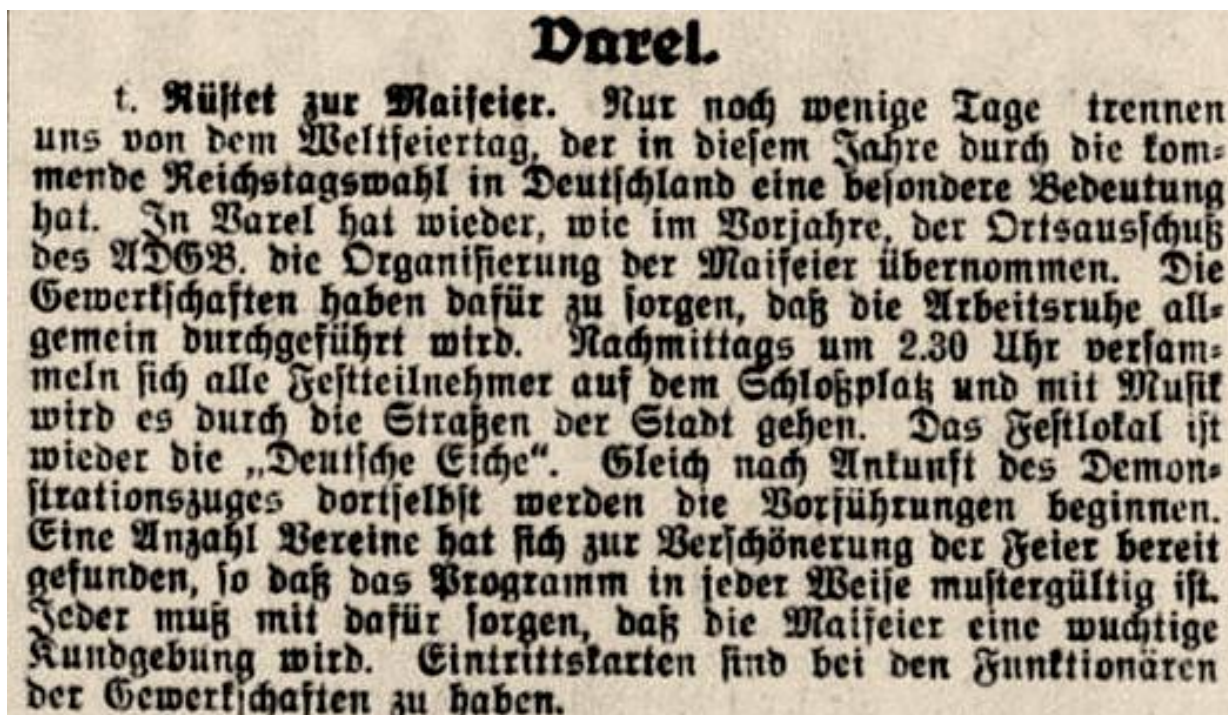


Abb.: „Republik“, Rüstringen, 26. April 1928.



in der „Deutschen Eiche“. Demonstrationsumzug mit Musik. Gemeinschaftlicher Abmarsch, nachm. 2.30 Uhr, vom Schlossplatz. Im Festsaal Darbietungen und Tanz. — Eintritt 30 Pfennig. Lehrlinge und Schüler frei. — Tanzband 50 Pf

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 28. April 1928.

Varel.

1. **W**ürdig verlaufene Maifeier. Die vom Gewerkschaftskartell veranstaltete Maifeier fand, vom Wetter begünstigt, einen würdigen Verlauf. Nachmittags um 2,30 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer auf dem Schloßplatz. Wenn die Kommunisten auch versuchten, durch ihre Anwesenheit den Umzug zu stören, so ist dieses nicht gelungen. Die große Zahl der Teilnehmer beweist, daß auch in Varel die Arbeiterbewegung im Aufblühen begriffen ist. Nach einem ohne Zwischenfälle verlaufenen Umzug ging es zur „Deutschen Eiche“. Der große, festlich geschmückte Saal konnte die Menge kaum fassen. Musik eröffnete das Programm, woran sich dann ein Prolog und danach die Festrede des Kollegen Wübbenhorst anschloß. In kurzen Worten ging dieser auf die Bedeutung des 1. Mai ein. Rückblickend schilderte er die Festlegung des Weltfeiertages. Er sprach den Wunsch aus, daß an den Orten, wo die Gewerkschaften die Feier in die Hand genommen haben, bald die Organisation die Maifeier durchführt, von der sie geschaffen ist. Er ging dann weiter auf den Wert des Maifestes ein. Frieden, Freiheit und Brot, das sind auch heute noch die Hauptforderungen. Wir müssen unser Augenmerk auf die Kinder legen und ihnen die Bedeutung des Friedens lehren. Wir wollen die Freiheit, die sich in der sozialistischen Weltanschauung verkörpert. Die Forderung nach Brot hat auch in Varel eine besondere Bedeutung durch die große Zahl der Erwerbslosen. Alles dieses zu ändern, liegt in unserer Hand, wenn wir bei der Wahl auf dem Posten sind. Der 20. Mai soll wieder beweisen, inwieweit die Arbeiterschaft bereit ist, die Geschicke zu meistern. Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung und den internationalen Sozialismus schloß der Redner seine Ausführungen, die den ungeteilten Beifall aller Teilnehmer fanden. Ein gut zusammengestelltes Programm sorgte für angenehme Unterhaltung und der Abschluß bildete ein Tanzkränzchen.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 2. Mai 1928.

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Varel. Ortsausschuss des ADGB. (...). Zu Punkt 1 gab Kollege Büntemeyer eine **Abrechnung von der Maifeier**, die ein gutes Bild zeigte. In der Aussprache wurde das Verhalten der Kommunisten gerügt, die glaubten, auf der Maifeier ihre politischen Geschäfte machen zu können. (...).“

(„Republik“, Rüstringen, 15. Mai 1928)

1929: Umzug durch Varel – Feier in der „Deutschen Eiche“

1929 fiel der 1. Mai auf einen Mittwoch.

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Ortsausschuss des ADGB. Die bei Gastwirt Willers abgehaltene Sitzung des Gewerkschaftskartells, welche von allen Gewerkschaften besucht war, hatte sich vornehmlich mit der Vorbereitung der **Mai-feier** zu befassen.

Nachdem der Kassierer den Kassenbericht vom 1. Quartal gegeben hatte, teilte der erste Vorsitzende, Kollege Sonnenmoser, mit, daß die Maifeierkommission vor einer Woche eine Sitzung mit der Sozialdemokratischen Partei zwecks Abhaltung einer gemeinschaftlichen Maifeier gehabt hat. Dieses Zusammengehen wurde um so mehr begrüßt, da die Kommunisten bereits einen eigenen Demonstrationsumzug angemeldet haben. Der Verlauf der Feier wurde wie folgt festgelegt: Um 3 Uhr nachmittags tritt alles zu einem Demonstrationsumzug auf dem Schloßplatz an. Von hier aus geht es mit Musik durch die Stadt zur 'Deutschen Eiche'. Die Arbeitersportvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß im Festlokal wieder mit einem guten Programm aufgewartet werden kann. Als Referent wird wieder der Genosse Wübbenhorst erscheinen. Der Festbeitrag beträgt 50 Pfennig. Erwerbslose mit ihren Frauen sind von diesem Beitrag befreit. Die aus den Kollegen Theilken, Lasch, Lubinus, Sieberns, Jürgens und Grüsing bestehende Kommission wird alle weiteren Vorarbeiten erledigen. (...).“ („Republik“, Rüstringen, 10. April 1929)

„Vorbereitungen zur Maifeier. Die Maifeierkommission sowie die Vorstände des Gewerkschaftskartells und der SPD versammeln sich Montag abend um 8 Uhr bei Willers, um die nötigen Vorarbeiten zu erledigen.“ („Republik“, Rüstringen, 13. April 1929)

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Stellungnahme zur **Mai-feier**. Der Ortsausschuss des ADGB hatte seine Mitglieder nochmals zu einer Sitzung eingeladen, um die letzten Vorbereitungen zur Maifeier zu treffen. Die Programme waren bereits fertig und wurden verteilt, so daß jetzt solche bei den einzelnen Gewerkschaftsfunktionären zu haben sind. Die Ausgestaltung der feier liegt in guten Händen, so daß ein genussreicher Abend zu erwarten ist. Auch für eine ordnungsgemäße Durchführung des Umzuges ist durch Bestellung genügender Festordner gesorgt.“ („Republik“, Rüstringen, 24. April 1929)



Abb.: „Republik“, Rüstringen, 30. April 1929.

Varel.

t **Guter Verlauf der Maifeier.** Die gestrige Maifeier in Varel gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung für die Forderungen des internationalen Proletariats. Fast alle größeren Betriebe ruhten. Ein besonderes Stück leistete sich die

Eisengießerei Speit. Der katholische Inhaber, der seinen Betrieb so oft wegen eines Feiertages schließt, schickte seiner feiernden Belegschaft gestern morgen die Papiere ins Haus. Am Nachmittag versammelten sich die Anhänger der Gewerkschaften und der SPD. auf dem Schloßplatz zu einem Demonstrationsumzug. Eine Stunde vorher waren die Kommunisten mit zirka

50 Mann losgezogen, wovon man sich noch die Hälfte von auswärts geholt hatte. Wie machtvoll gestaltete sich dagegen unser Festzug. Unter Vorantritt der Stadtkapelle und der Feuerwehrspieler ging es durch die Mühlenstraße an der Hansa vorbei, Neumarktstraße, Haferkamp, Elisabethstraße, Osterstraße, Obernstraße, Oldenburger Straße, Kaffeehaus zur „Deutschen Eiche“. Der große Saal konnte die Teilnehmer kaum fassen. Nach einem einleitenden Musikstück hielt der Genosse Riepe die Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie endete. Einen wirkungsvollen Prolog sprach Fräulein Sonnenmoser. Hierauf nahm der Genosse Wübberhorst zu seiner Festrede das Wort, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies und die einen tiefen Eindruck hinterließ. Auch er schloß mit einem Hoch auf die deutsche und die internationale Arbeiterschaft. Die Freie Turnerschaft mit ihrer Frauen- und Männerabteilung trugen sehr zur Verschönerung des weiteren Programms bei. Hervorzuheben sind auch die Rezitationen des Herrn Scheyer und die von Frau Scheyer vorgetragenen Lieder. Nicht zu vergessen ist auch der Volkshor Varel, der ja bei keiner Arbeiterveranstaltung fehlt. Seine Vorträge waren wie immer gut, leider aber war der Chor zu schwach besetzt. Die komischen Vorträge, so unterhaltend sie sein mögen, passen nicht in den Rahmen eines Maifeierprogramms. Man sollte viel mehr Wert auf eine proletarische Festgestaltung legen, denn dadurch können wir nur gewinnen. Ein Ball beendete die würdige Feier.

Abb.: „Republik“, Rüstringen, 2. Mai 1929.

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Ortsausschuss des ADGB.

(...). Zu Punkt 1 gab Büntemeyer die **Abrechnung von der Maifeier**, die mit einem kleinen Überschuss schloß. In der anschließenden Aussprache wurde betont, daß die Beteiligung an der Feier trotz der kommunistischen Spaltungsbestrebungen eine gute war. Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, **Herr Speit[h]**, hatte es nicht unterlassen können, seine Belegschaft wegen der Teilnahme an der Feier auszusperrten. Eine Verhandlung mit dem Metallarbeiterverband hatte am anderen Tage die Wiedereinstellung aller Ausgesperrten zur Folge.- (...).“

(„Republik“, Rüstringen, 12. Juni 1929)

1930: Umzug durch Varel – Feier in der „Deutschen Eiche“

1930 fiel der 1. Mai auf einen Donnerstag.

„Rüstet zur Maifeier.

Auch in diesem Jahre wird die Maifeier in Varel wieder gemeinsam von der Partei und dem Gewerkschaftskartell veranstaltet. Als Festlokal ist wieder die 'Deutsche Eiche' vorgesehen. Zur Verschönerung des Programms werden wieder die Sportvereine und auch die Arbeiterjugend beitragen. Möge auch dieses Jahr die Maifeier eine gewaltige Kundgebung für die moderne Arbeiterbewegung werden.“ („Republik“, Rüstringen, 9. April 1930)

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„(...). Zur **Maifeier** nahm Michaelis das Wort. Er entwickelte kurz das Programm der Feier, die getragen wird von den Ortsvereinen Varel Stadt und Land der SPD und dem Ortsausschuss. Die noch zu erledigenden Vorbereitungen wurden getroffen. (...).“

(„Republik“, Rüstringen, 15. April 1930)

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Vorbereitungen zur Maifeier. Der Ortsausschuss des ADGB trat gestern abend zu einer kurzen Sitzung zusammen, um die letzten Vorarbeiten zur **Maifeier** zu regeln.

Die Aufstellung des Festzuges erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

1. Buchdrucker, 2. Maler, 3. Bauarbeiter, 4. Holzarbeiter, 5. Textilarbeiter, 6. Angestellte, 7. Metallarbeiter, 8. Eisenbahner, 9. Gemeindearbeiter, 10. Fabrikarbeiter und 11. Schuhmacher.

Es wurde noch beschlossen, organisierten Wohlfahrtsunterstützten freien Eintritt zu gewähren. Im übrigen kostet die Festkarte 30 Pfennig und sind diese leben schon jetzt bei allen Funktionären zu haben. Jeder Sorge für einen Massenbesuch zur Maifeier.“

(„Republik“, Rüstringen, 25. April 1930)

„Unternehmerwillkür.

Dem Unternehmertum ist die Maifeier ein Dorn im Auge und wo es nur möglich ist, wird versucht, die Arbeiterschaft von dieser Feier fern zu halten. Nicht selten geht man dabei mit den brutalsten Mitteln vor. **Erinnert sei noch an die Firma Speith**, die im Vorjahre die ganze Belegschaft wegen Teilnahme an der Maifeier kündigte, jene Firma findet es aber ganz in der Ordnung, wenn an den katholischen Feiertagen der Betrieb steht. In diesem Jahre will Herr Speith vorbeugen, indem er den Betriebsobmann wegen einer Äußerung, die den konfessionellen Charakter des Betriebes kennzeichnen, fristlos entlassen hat. Er glaubt, dadurch seine Arbeiter so eingeschüchtert zu haben, daß sie am 1. Mai im Betrieb bleiben. Die Arbeiterschaft tut gut, sich diese Sorte Unternehmer, die allzeit die Bibel im Munde haben, gegen ihre Leute aber brutal und rücksichtslos sind, einmal etwas näher anzusehen.“ („Republik“, Rüstringen, 26. April 1930)

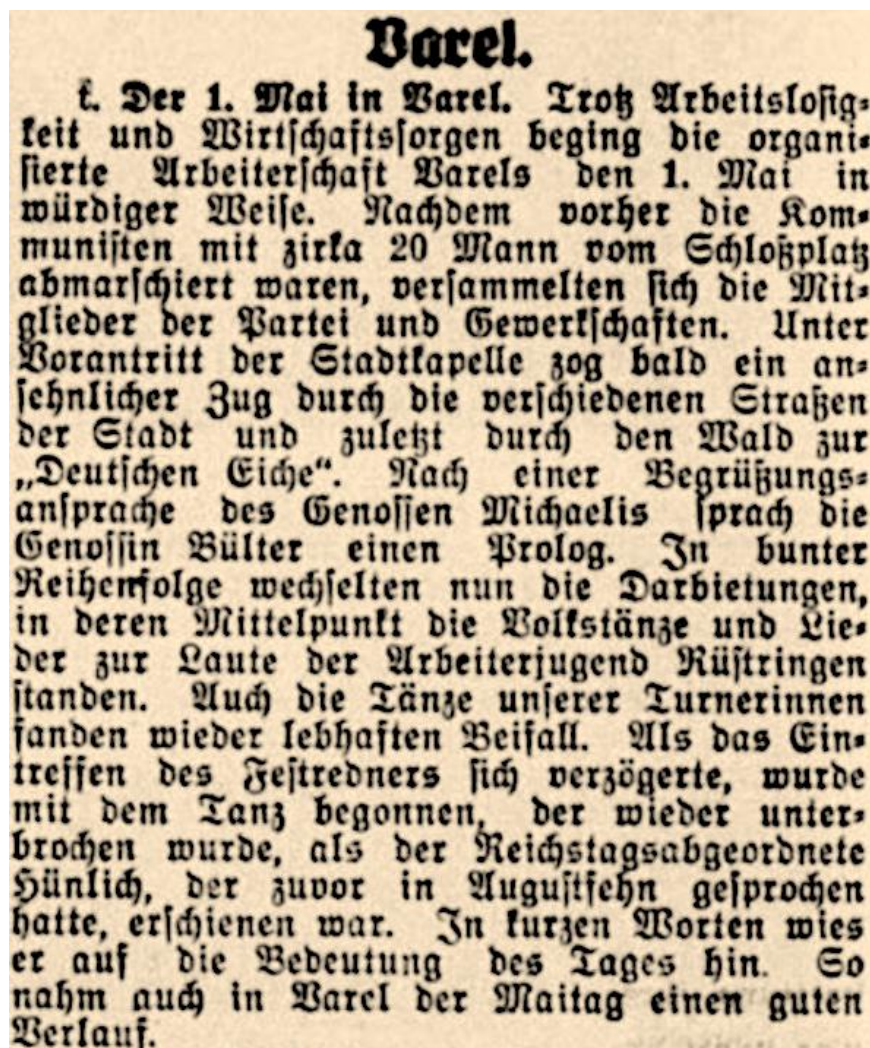


Abb.: „Republik“, Rüstringen, 2. Mai 1930.

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Ortsausschuss des ADGB. Gestern abend fand bei Willers die fällige Sitzung des Gewerkschaftskartells statt.

Nach Feststellung der Anwesenheitsliste gab der Kassierer einen Bericht über die **Abrechnung der Maifeier**. Erfreulicherweise konnte trotz der geringen Eintrittspreise ein Überschuß erzielt werden. Es folgte noch eine Aussprache über den Verlauf der Veranstaltung. Allgemein wurden die Darbietungen der Rüstringer Arbeiterjugend anerkannt. Der Varler Jugend wurden aus dem Überschuss zehn Reichsmark bewilligt. (...).“ („Republik“, Rüstringen, 13. Mai 1930)

1931: Umzug durch Varel – Feier in der „Deutschen Eiche“

1931 fiel der 1. Mai auf einen Freitag.

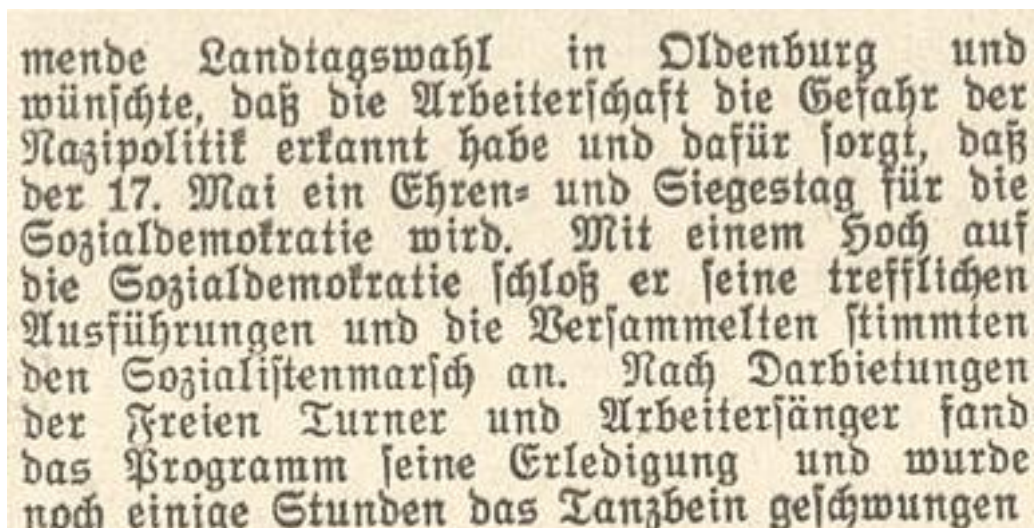
Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells: „(...). Weiter nahm der Ortsausschuß zur kommenden **Maifeier** Stellung. Die SPD hat bereits beschlossen, mit dem Ortsausschuß zusammen dieselbe zu begehen. Es wurde ein Kommission, bestehend aus den Mitgliedern Lubinus, Höfers und Lüdemann, gebildet, die mit den Vorständen zusammen die Vorarbeiten erledigen sollen. (...).“ („Volksblatt“, Rüstringen, 10. März 1931)

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells: „(...) Alsdann wurde über die kommende **Maifeier** berichtet. Die gewählte Kommission hatte alle Vorbereitungen getroffen und beschlossen, die Feier in der Form wie im Vorjahre durchzuführen. Der Abmarsch erfolgt wieder vom Schloßplatz aus. Das eigentliche Fest wickelt sich in der 'Deutschen Eiche' ab. Die Arbeitervereine werden das Programm erledigen. Als Festredner ist der Gewerkschaftssekretär Zimmermann aus Rüstringen gewonnen. Für Belustigung und Unterhaltung der Kinder ist gesorgt und ein Betrag hierfür ausgesetzt. Ebenfalls ist für die Ausschmückung des Saales gesorgt. Der Festbeitrag beträgt 30 Pfennig, ausgesteuerte Erwerbslose sind frei. Nach Festlegung der einzelnen Funktionen wurden die Mitglieder aufgefordert, für eine Massenbeteiligung zu sorgen. (...)“ („Volksblatt“, Rüstringen, 14. April 1931)

„**Rüstet zur Maifeier!** In diesem Jahre, wo die Reaktion frecher denn je ihr Haupt erhebt, gilt es der Öffentlichkeit zu zeigen, daß die organisierte Arbeiterschaft noch nicht kampfmüde ist. Am 1. Mai ist hierzu die beste Gelegenheit. Sorge jeder mit dafür, daß die Maifeier der Partei und freien Gewerkschaften zu einer gewaltigen Kundgebung wird. Der Abmarsch erfolgt um 3.30 Uhr vom Schloßplatz und wird der Umzug durch einige Straßen der Stadt und dann zur 'Deutschen Eiche' gehen. Dortselbst findet die eigentliche Feier statt und ist für beste Unterhaltung durch ein reichhaltiges Programm Sorge getragen.“ („Volksblatt“, Rüstringen, 24. April 1931)

Varel.

t. **Würdiger Verlauf der Maifeier.** Die von der SPD. und den freien Gewerkschaften durchgeführte Maifeier gestaltete sich wieder zu einer wuchtigen Kundgebung. Schon der Umzug zeigte, daß die Kerntruppe der Varelser Arbeiterschaft der modernen Arbeiterbewegung treu geblieben ist. Überall, wo der Zug durchmarschierte, wurde er begeistert begrüßt, besonders von denen, die unter dem Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mitmachen konnten. Der Endpunkt des Zuges war wieder die „Deutsche Eiche“. Der festlich geschmückte Saal konnte die Menge kaum fassen. Nach einer Begrüßung durch den Parteivorsitzenden wickelte sich das vorgesehene Festprogramm reibungslos ab. Die Festrede hielt der Reichstagsabgeordnete Hermann Fleißner, der zunächst auf die Bedeutung des 1. Mai als Weltfeiertag hinwies und dann kurz die heutigen politischen Verhältnisse schilderte und dabei vor allen Dingen das Verhalten der Nazis kennzeichnete. Zum Schluß streifte er die kom-



mende Landtagswahl in Oldenburg und wünschte, daß die Arbeiterschaft die Gefahr der Nazipolitik erkannt habe und dafür sorgt, daß der 17. Mai ein Ehren- und Siegestag für die Sozialdemokratie wird. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß er seine trefflichen Ausführungen und die Versammelten stimmten den Sozialistenmarsch an. Nach Darbietungen der Freien Turner und Arbeiterjäger fand das Programm seine Erledigung und wurde noch einige Stunden das Tanzbein geschwungen

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 2. Mai 1931.

1932: Umzug durch Varel – Feier in der „Deutschen Eiche“

1932 fiel der 1. Mai auf einen Freitag.

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Sitzung des Gewerkschaftskartells. (...). Zur **Vorbereitung der Maifeier** wurde eine Kommission gebildet, die zusammen mit der Partei [SPD] das Programm beraten und festsetzen soll. (...).“
(„Volksblatt“, Rüstringen, 15. März 1932)

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Ortsausschuss des ADGB. Am Montag abend fand im Lokal Willers eine Sitzung des Gewerkschaftskartells statt. (...). Die **Maifeierkommission** hat die erforderlichen Vorarbeiten in Angriff genommen. Der 1. Mai, in diesem Jahre auf einen Sonntag fallend, soll wieder festlich begangen werden. Der Eichenwirt hat entgegenkommend auch am Sonntag seinen Saal zur Verfügung gestellt. Das Programm des Tages sieht die Mitwirkung aller Arbeitervereine vor. Auch für Kinderbelustigungen ist eine namhafte Summe ausgesetzt, so daß auch für die Kinder gesorgt ist. (...).“
(„Volksblatt“, Rüstringen, 19. April 1932)



**Oldenburger Regierung
unterlagt Mai-Umzug.**

Nach einer heutigen Mitteilung hat das oldenburgische Ministerium für den ersten Mai, der diesmal auf einen Sonntag fällt, sämtliche Umzüge und Demonstrationen unter

freiem Himmel für das Gebiet des Freistaates verboten.

Bei dem vom Reich angeordneten Einschreiten gegen die Hitlerschen SA. war die oldenburgische Staatsregierung die Letzte, die etwas unternahm, wenn es sich um eine Veranstaltung der staatserhaltenden Parteien handelt, dann geht sie tapfer v o r n e weg!

Abb.: „Volksblatt“, Rüstingen, 19. April 1932.

Aus dem Oldenburger Lande.

Das Ministerium zu den Maiumzügen.

Das oldenburgische Ministerium äußert sich zu unserer Mitteilung über das Verbot der Maiumzüge wie folgt: Nach einer Mitteilung Ihrer Zeitung vom 19. d. M. soll das Ministerium für den 1. Mai sämtliche Umzüge und Demonstrationen unter freiem Himmel für das Gebiet des Freistaates Oldenburg verboten haben. Die Mitteilung trifft in dieser Form nicht zu. Bereits durch Verfügung vom 13. November 1931 sind auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel bis auf weiteres verboten worden. Dieses Verbot besteht noch heute und ist nur für kurze Zeit vor der Volksabstimmung über die Auflösung des Landtages gelockert worden. — Wir müssen dann also sagen, daß das Ministerium die Maiumzüge nicht verboten hat, sondern nicht bereit ist, dafür ähnliche Lockerungen zu gestatten, wie es bei den Wahlen der Fall war und sich bewährte.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstingen, 26. April 1932.

„Auf zur Maifeier.

Der Weltfeiertag der Arbeiterschaft wird in Varel am Sonntag im Waldlokal zur 'Deutschen Eiche', um 4 Uhr beginnend, festlich begangen.

Das Programm sieht die Mitwirkung der Vareler Stadtkapelle, des Volkschors, sowie der Freien Turnerinnen und Turner vor.

Als Festredner ist der Genosse E. Kraft, Rüstringen, gewonnen worden.

Auch für die Kinder ist wieder in reichlichem Maße gesorgt, so finden für dieselben im Garten Belustigungen mit großen Überraschungen statt.

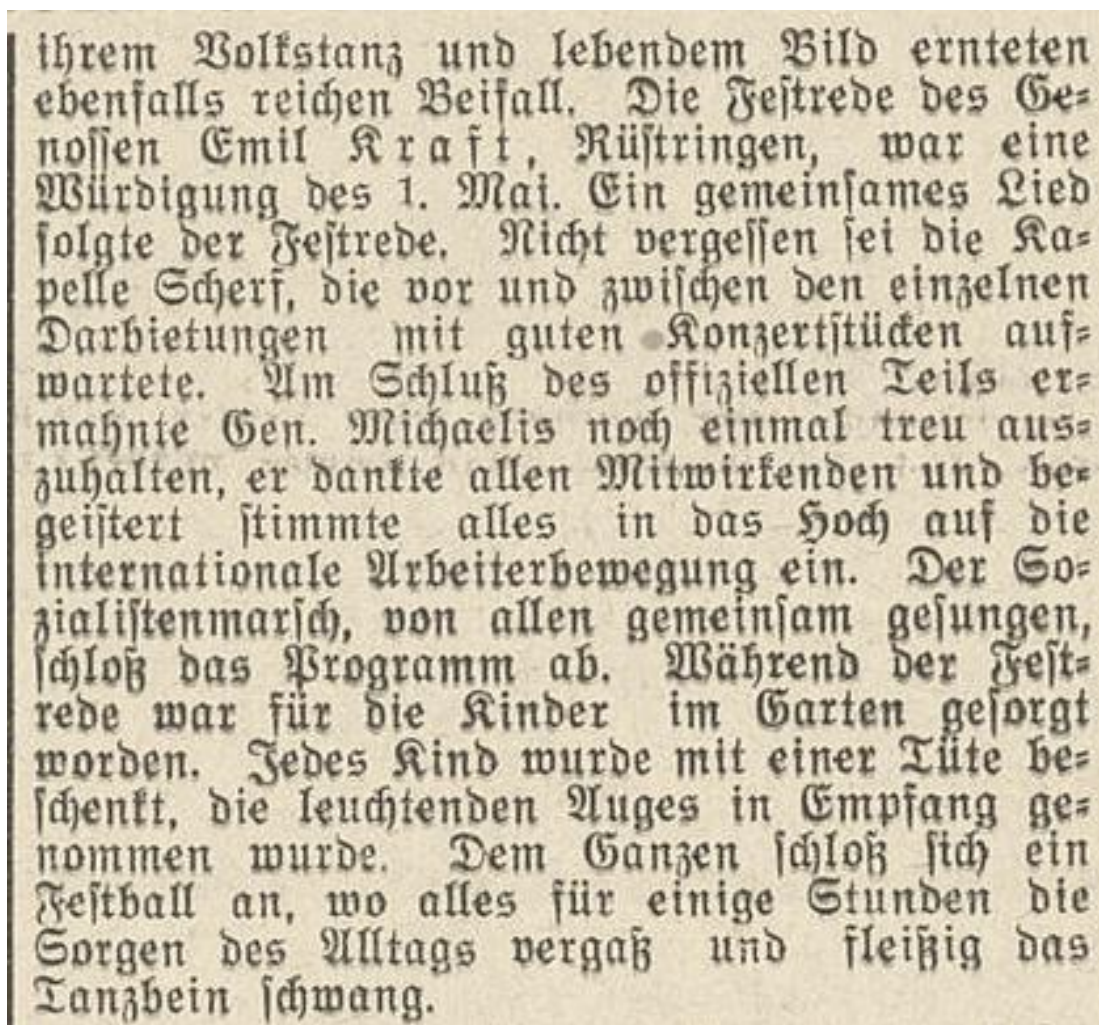
Der Eintritt ist so niedrig gehalten, daß keiner fehlen braucht.

Leider war das Oldenburger Ministerium nicht bereit, für diesen Tag das Umzugsverbot etwas zu lockern. Aber zeigt, daß es auch so geht. Erscheint in Massen.“

(„Volksblatt“, Rüstringen, 30. April 1932)



Der 1. Mai in Varel. Von der SPD. Stadt und Land Varel sowie vom Ortsauschuß des ADGB. gemeinsam wurde wie stets in den letzten Jahren der 1. Mai, der internationale Weltfeiertag des Proletariats, in gebührendem Maße gefeiert. Das wunderbarste Frühlingswetter war den Arbeitern beschieden. Im herrlich gelegenen Waldlokal zur „Deutschen Eiche“ im Vareler Wald hatten sich die Besucher in übergroßer Zahl eingefunden. Genosse Michaelis begrüßte die Erschienenen und wies auf die Bedeutung des 1. Mai hin. „Nieder mit dem Kapitalismus, hoch der Sozialismus!“ heißt heute die Parole. Besondere Freude war es ihm, den alten Genossen Hermann Hoffmeister, der heute 50 Jahre Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist, zu begrüßen. Das Programm wies eine Fülle guter Darbietungen auf. Die Arbeitervereine hatten sich alle in den Dienst der Sache gestellt und warteten mit ihrem besten Können auf. Ein sinnvoll und gut gesprochener Prolog schaffte die richtige Maienstimmung. Der Volkschor Varel sang ein Frühlingslied und die Internationale. Die Turner am Barren und die Turnerinnen mit



ihrem Volkstanz und lebendem Bild ernteten ebenfalls reichen Beifall. Die Festrede des Genossen Emil Kraft, Rüstringen, war eine Würdigung des 1. Mai. Ein gemeinsames Lied folgte der Festrede. Nicht vergessen sei die Kapelle Scherf, die vor und zwischen den einzelnen Darbietungen mit guten Konzertstücken aufwartete. Am Schluß des offiziellen Teils ermahnte Gen. Michaelis noch einmal treu auszuhalten, er dankte allen Mitwirkenden und begeistert stimmte alles in das Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung ein. Der Sozialistenmarsch, von allen gemeinsam gesungen, schloß das Programm ab. Während der Festrede war für die Kinder im Garten gesorgt worden. Jedes Kind wurde mit einer Tüte beschenkt, die leuchtenden Augen in Empfang genommen wurde. Dem Ganzen schloß sich ein Festball an, wo alles für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergaß und fleißig das Tanzbein schwang.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 2. Mai 1932.

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Ortsausschußsitzung des ADGB.

Eine Sitzung des Gewerkschaftskartells fand am Montag abend im Lokal Willers (Schulstraße) statt. (...). Nach Verlesung der Anwesenheitsliste und des Protokolls wurde die diesjährige Maifeier in der 'Deutschen Eiche' einer kritischen Betrachtung unterzogen. Trotz des bestehenden Demonstrationsverbotes hat die Feier einen glänzenden Verlauf genommen und war ein voller Erfolg.

Was die finanzielle Seite der Maifeier betrifft, ist auch hier ein guter Überschuß zu verzeichnen, der zum größten Teil der Eisernen Front überwiesen wird. (...).“

(„Volksblatt“, Rüstringen, 10. Mai 1932)

Aus dem Bericht zur Sitzung des Gewerkschaftskartells:

„Ortsausschußsitzung des ADGB.

(...) Die Maifeier brachte in diesem Jahre einen ansehnlichen Überschuß, der zum größten Teil der Eisernen Front überwiesen wurde. (...).“

(„Volksblatt“, Rüstringen, 14. Juni 1932)

1933: Die Nationalsozialisten erklären den 1. Mai zum Feiertag und „Tag der Nationalen Arbeit“ - NS-Propagandaveranstaltung in Varel

1933 fiel der 1. Mai auf einen Montag.

Unmittelbar nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten erklärte die Führung des sozialdemokratisch orientierten Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds (ADGB) Anfang Februar 1933 ihre politische Neutralität gegenüber dem NS-Regime.

Zur Rettung der Organisation und zur Anerkennung als legale Arbeitnehmervertretung distanzierte sich der weitaus größte Dachverband deutscher Gewerkschaften von den politischen Zielen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

Zudem erwartete der ADGB von der neuen Führung ein Programm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Trotz des vielerorts bereits einsetzenden Straßenterrors der Nationalsozialisten gegenüber Gewerkschaftsfunktionären und der eigenmächtigen Absetzung gewerkschaftlicher Betriebsräte rief die Gewerkschaftsführung des ADGB im Mai 1933 ihre Mitglieder auf, an den Feierlichkeiten zum „Tag der nationalen Arbeit“ teilzunehmen.

Im Mai 1933 erfüllte sich eine langersehnte gewerkschaftliche Forderung:

Der 1. Mai war von der Hitler-Regierung in einem geschickten propagandistischen Schachzug zum gesetzlichen Staatsfeiertag unter Fortzahlung des Lohns erklärt worden.

Durchaus mit gemischten Gefühlen, wohl aber teils auch mit Begeisterung, strömten somit im Reich ungezählte Arbeiter zu den Veranstaltungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), von der sie sich die Erfüllung weiterer sozialer Forderungen erhofften.

Auch für die Stadt Varel wurde eine entsprechende größere Veranstaltung vorbereitet.

Am **27. April 1933** fand dazu im Rathaussitzungssaal eine „Versammlung aller Führer von Vereinen und Verbänden, die als Träger der Veranstaltungen am 1. Mai in Frage kommen“, statt, auf der das Programm für den Veranstaltungsablauf festgelegt wurde.

Hier zeigte sich jedoch bereits deutlich, dass der zum arbeitsfreien Tag erhobene 1. Mai 1933 natürlich nichts mehr mit dem traditionellen internationalen Kampftag der Arbeiterklasse zu tun haben sollte, denn weder die Teilnahme von Arbeitgebern, von mittelständischen Berufsorganisationen oder gar von militaristischen Traditions- und Kampfverbänden war etwas, an das altgediente Arbeiterfunktionäre und Gewerkschaftsmitglieder auch nur annähernd Gefallen finden konnten.

Der **Programmablauf zum 1. Mai 1933** sah in der Stadt Varel so aus:

„(...) 8 Uhr: Betriebsfeiern und Abmarsch zum Schloßplatz.

Die Aufstellung auf dem Schloßplatz muss um 8.50 Uhr beendet sein.

9 Uhr: Rundfunkübertragung auf dem Schloßplatz (Rede Dr. Goebbels).

Anschließend: Umzug der NSBO und Arbeitnehmergruppen, Innungen und Arbeitgebergruppen, soweit möglich, in Berufskleidung.

Reihenfolge im Umzug: 1) Chef der höchsten politischen Behörde mit dem Kommissar bzw. Beauftragten und NSBO-Führer. 2) Betriebe und Berufsgruppen unter Führung der NSBO. Tameling & Stöve, Höfers, Allmers, Klaus, Polizei, Post, Eisenbahn, Zoll, Amt und Amtsgericht, Stadtmagistrat,

MEMO Maifeier der Freien Gewerkschaften in Varel (1890 bis 1932, NS-Maifeier 1933)

städtische Verwaltung und Betriebe, Krankenkasse, Sparkasse, Banken, Heinen, Schwabe, Ziegeleien, Tietjen, Wiggers, Poppe & Meyer, Arbeiter und Angestellte aus Kleinbetrieben, DHV, GDA. 3) Kampfbund für [gewerblichen] Mittelstand (Innungen). 4) Baugewerkschule. 5) Arbeitsdienstpflichtabteilung. 6) Bauern-Organisationen.



Abb.: Fotos vom Umzug am Vormittag des 1. Mai 1933. Archiv Heimatverein Varel.

MEMO Maifeier der Freien Gewerkschaften in Varel (1890 bis 1932, NS-Maifeier 1933)



Abb.: Foto vom Umzug am Vormittag des 1. Mai 1933. Archiv Heimatverein Varel.

17.15 Uhr: Antreten der Vereine, Organisationen usw. bei ihren Vereins- und Versammlungslokalen. Abmarsch zum Schloßplatz. Die Aufstellung auf dem Schloßplatz muss um 17.45 Uhr beendet sein.

17.45 Uhr: Ansprache des Kreisleiters Flügel.

18.00 bis 18.30 Uhr: Rundfunkübertragung. (Empfang in Berlin.).

18.30 bis 19.30 Uhr: Umzug. Reihenfolge im Umzug: NSDAP (NSBO, SA, HJ, SS), Stahlhelm, Kyffhäuser, A.V.M.V.³², Schützen, Feuerwehr, Turner, Sportler, Jugendgruppen DHV³³, GDA.



Abb.: Foto vom Umzug am späten Nachmittag des 1. Mai 1933. Archiv Heimatverein Varel.

³²Arbeitsgemeinschaft Vareler Militärvereine.

³³Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

MEMO Maifeier der Freien Gewerkschaften in Varel (1890 bis 1932, NS-Maifeier 1933)

19.30 Uhr: Rundfunkübertragung am Schloßplatz (Rede des Reichskanzlers).
Anschließend Konzert und Feiern im Schütting und Allee-Hotel. (...).

Die Veranstaltungen in Varel am 1. Mai sind so gegliedert, dass am Vormittag die wirtschaftlichen Gruppen die Träger sind, während am Nachmittag die militärischen Verbände ausrücken. Die Schuljugend nimmt in den oberen Klassen am Vormittag auf dem Schloßplatz an den Veranstaltungen teil, während die drei unteren Klassen einer Feier im Schulgebäude beiwohnen. (...). Arbeiter der Marine-Werft, die hier wohnen, haben an der Betriebsfeier Montag früh im ‚Schütting‘ teilzunehmen. Es wird eine Kontrollstelle eingerichtet. Es ist selbstverständlich, dass kein Haus ohne Fahnen sein darf.“³⁴

Der Verlauf der Vareler Mai-Feier 1933 erfüllte dann die Erwartungen der Veranstalter:

Der Schriftleiter der Vareler Tageszeitung und Propagandist der „nationalen Revolution“ in Varel, Franz Knorr, vermeldete eine „Riesenbeteiligung“ und berichtete, die Stadt Varel wäre „bestimmt 99 % beflaggt“ gewesen, wobei sich nun – im Unterschied zum „Tag von Potsdam“ am 21. März – die „Hakenkreuzfahne als die Fahne der nationalen Revolution siegreich neben der Schwarz-weiß-roten durchgesetzt“ hatte.

„Für die Einzelgänger, das heißt also für die Leute, die in kleineren Geschäften und Betrieben tätig sind, war eine gemeinsame Betriebsfeier im ‚Schütting‘ angesetzt. Es mögen wohl etwa 5-600 Menschen dort versammelt gewesen sein.“

Gegen 9 Uhr hatten sich, so der Bericht weiter, die Teilnehmer auf dem Vareler Schlossplatz versammelt, „(...) um zunächst die Berliner Morgenveranstaltungen, die durch Lautsprecher vermittelt wurden, anzuhören.

Leider waren die Lautsprecher viel zu schwach, dass sie ihre Aufgabe voll und ganz lösen konnten. Der Leitung der NSDAP war es beim besten Willen nicht gelungen, stärkere Apparate zur Verfügung zu stellen, da einfach solche in Deutschland nicht mehr aufzutreiben gewesen sind.“

Es folgte ein eineinhalbstündiger Umzug durch die Straßen der Stadt Varel mit etwa 3-4000 Personen. Nach der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation (NSBO) marschierten die mehr oder minder vollzähligen Belegschaften der einzelnen Vareler Betriebe auf:

„(...) An erster Stelle kam die Belegschaft der Baumwoll-Weberei Tameling und Stöve Nachf., vom Inhaber geführt. Zwei junge Weber trugen vorne die alte Fahne der ‚Vareler Weber-Vereinigung von 1837‘, ein kostbares, altes Kunstwerk der Weberei, zweiseitig in gold und rot gewebt, nun aber zwischen zwei Glasplatten im festen Mahagonirahmen vorm Zahn der Zeit gesichert. (...).

Die Belegschaft der Firma Allmers marschierte in voller Stärke, hinter einer mächtigen, zwei Meter langen neuen Buchdruckerfahne.

Der Belegschaft der Firma Höfers wurden ein paar mächtige Stiefel vorangetragen.

Sehr gut machten sich im Zuge die Uniformen der Polizei, Gendarmerie, Post, Eisenbahn und Zoll. Die Baugewerkschule war durch eine uniformierte Chargiertengruppe vertreten.

In der Abteilung Kampfbund für den Mittelstand fielen besonders in ihrer Berufskleidung und ihren Innungsemblemen die Fleischer, die Bäcker und die Friseure auf.

Wider Erwarten gliederten sich dem Festzuge eine ganze Reihe Wagen an, die das betreffende Gewerbe versinnbildlichten. Da waren Kohlenwagen, Speditionswagen, Wagen des Baugewerbes und Bierwagen zu sehen. (...).

³⁴ „Der Gemeinnützig“, Varel, 28. April 1933.

MEMO Maifeier der Freien Gewerkschaften in Varel (1890 bis 1932, NS-Maifeier 1933)

20 festlich geschmückte Privatautos hatten Kriegsbeschädigte und Invaliden aufgenommen und sie im Umzug mitgeführt. (...).“

Der Umzug endete am Schlossplatz, wo NSDAP-Kreisleiter Hans Flügel eine Ansprache hielt. Am Nachmittag marschierten wie vorgesehen die nationalsozialistischen und deutschnationalen Organisationen und militärischen Traditionsverbände der Stadt Varel auf, wobei sich auch der örtliche Schützenverein, die bürgerlichen Turn- und Sportvereine sowie die Freiwillige Feuerwehr anschlossen.

Nach dem Marsch von ihren Versammlungslokalen zum Schlossplatz lauschten sie dort zunächst einer erneuten Ansprache des NSDAP-Kreisleiters, der „ein glänzendes Bild der deutschen Volksgemeinschaft, wie es sich heute dem deutschen Lande biete“, zeichnete.

Am anschließenden Nachmittags-Umzug durch die Stadt dürften sich wiederum etwa 3-4000 Menschen beteiligt haben. Als Abschluss sollte auf dem Schlossplatz eine öffentliche Übertragung einer Hitler-Rede zum „Tag der Arbeit“ folgen.

Da die Zeit dorthin zu lange war und die Lautsprecher erneut zu schwach erschienen, so berichtete Franz Knorr abschließend, verzog sich die Menge aber rasch in die umliegenden Lokale, um dort der programmatischen Ansprache des Reichskanzlers zu lauschen und anschließend zu Konzertmusik und „deutschen Tänzen“ zu feiern.³⁵

Die Zerschlagung der Freien Gewerkschaften am 2. Mai 1933

Die von der NSDAP mit solchen durchaus eindrucksvollen Massenkundgebungen suggerierte Volksgemeinschaft und Arbeiterfreundlichkeit des neuen Regimes erwies sich bereits einen Tag später als propagandistische Farce.

Zeitlich parallel zu den Vorbereitungen der Maifeiern war auf Anweisung der Reichsführung der NSDAP von einem „Aktionskomitee zum Schutz der deutschen Arbeit“ unter Leitung von Robert Ley die „Gleichschaltung“ der Gewerkschaften vorbereitet und in die Wege geleitet worden.

Betriebsratswahlen im März 1933, bei denen die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NSBO) nur ein Viertel der Stimmen erhielt, hatten zuvor den Nazis verdeutlicht, dass trotz aller Propagandaanstrengungen und Repressionsdrohungen die NSDAP bei den meisten Arbeitern in Deutschland immer noch wenig Rückhalt besaß.

Für die Sicherung ihrer Herrschaft war daher die Zerschlagung der Freien Gewerkschaften, in der ein erhebliches Widerstandspotential zu befürchten war, von zentraler Bedeutung.

Am 2. Mai 1933 besetzten Mitglieder der SA und der NSBO in einer präzise vorbereiteten Aktion zeitgleich überall in Deutschland Büros, Banken und Redaktionshäuser der im ADGB organisierten Gewerkschaften. Funktionäre wurden in „Schutzhaft“ genommen und die Gewerkschaftsvermögen zunächst beschlagnahmt. An die übrigen Angestellten erging die Aufforderung, unter NSBO-Kommissaren loyal weiterzuarbeiten.

Auch in der Stadt Varel traten am Vormittag des 2. Mai 1933 Angehörige der SA an, um unter Leitung des für den Kreis Varel eingesetzten „Kreis-Kommissars für Gewerkschaften“, Hermann Schnoing, die von langer Hand vorbereitete Zerschlagung der Freien Gewerkschaften einzuleiten.

³⁵ „Der Gemeinnützig“, Varel, 2. Mai 1933.

Nachtrag zum lokalen Teil. Die Gleichschaltung der freien Gewerkschaften Varels.

Heute vormittag nahm die SA Varel unter Leitung des eingesetzten Kreis-Kommissars für Gewerkschaftsfragen, Schnoing in Varel, eine Beschlagnahme des Verwaltungsmaterials der in Varel ansässigen Gewerkschaften vor. Sämtliche Büroräume wurden geschlossen, das vorhandene Aktenmaterial beschlagnahmt und vorläufig sichergestellt. An die Mitglieder der einzelnen Gewerkschaften ergeht das Ersuchen, ihre Beiträge weiterzuzahlen, da beim Nichtbezahlen alle Rechte an die Organisation verloren gehen. Die Beschlagnahme des Materials wird in Kürze, sobald die Gleichschaltung durchgeführt ist, wieder aufgehoben werden.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 2. Mai 1933.